

SUPRALIBRIS



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 11



Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Jahresbericht 2011

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.

Veranstaltungen und Projekte 2012

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK JAHRESBERICHT 2011

Überblick	I
Medienbearbeitung	5
Bestandserhaltung und Sondersammlungen	10
Benutzung einschließlich Fotothek und Digitalisierung	14
Publikationen 2011	19
Vorträge 2011	21

GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E. V.

Das Jahr 2011	23
»Martinus Ludher ex Mansfeldt«	25
Bücherwünsche – Gesucht: Werke von Christian August Vulpius	27
Neue Jahresausstellung	28
Goethe, Galilei & Co.	29
Willkommen Termine	31
Fanpost	32
Impressum	U3

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK JAHRESBERICHT 2011

Überblick

Der Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat Ende 2011 zum ersten Mal die Grenze von einer Million Medieneinheiten überschritten (genau: 1 005 880). Damit ist die Sammlung deutlich umfangreicher als vor dem Brand 2004, als der Gesamtbestand schon einmal auf 960 000 Bände angewachsen und um 50 000 Bände plus eine noch unbekannt Menge an nicht zu restaurierenden Büchern dezimiert worden war.

Insgesamt wurden 2011 circa 18 000 Medieneinheiten neu in den Bestand aufgenommen – sowohl aktuelle wissenschaftliche Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien zur Literatur- und Kulturgeschichte wie auch Antiquaria. Für Bucherwerbungen konnte die Bibliothek 1,1 Mio. € ausgeben. Diese Summe entspricht ungefähr der der Vorjahre, allerdings hat sich der Anteil der Spenden an den Erwerbungsmiteln (unter anderem Wiederbeschaffung nach dem Brand) auf 60 Prozent erhöht.

Unabhängig von den laufenden Erwerbungen beziehungsweise dem Projekt Wiederbeschaffung historischer Drucke gelang im Sommer 2011 ein besonderer Ankauf: Beate Dorfner-Erbs aus Weimar, Enkelin und Erbin eines der bedeutendsten künstlerischen Buchbinder der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Otto Dorfner (1885–1955), hat der Herzogin Anna Amalia Bibliothek dessen Sammlung von verschiedenen Druckausgaben zu Goethes Faust in eigenen Einbänden veräußert. Die Gutachtermeinung stufte die Sammlung in den Rang eines nationalen Kulturguts für Deutschland ein. Schon bisher befanden sich zahlreiche Dorfner-Einbände im Bestand der Bibliothek, vor allem in der Sammlung Haar.

Seit dem Brand unternimmt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek systematisch den Versuch, die historischen Buchbestände durch Wiederbeschaffung ehemals vorhandener Ausgaben sowie durch die Aufnahme wertvoller Privatsammlungen zu bereichern. Dafür werden zum Teil Spendenmittel eingesetzt. Bisher wurden im Rahmen dieses Programmes 33 000 alte Bücher neu in den Bestand der Bibliothek integriert. Davon wurden 19 500 durch Kauf erworben, 13 500 kamen als Geschenke in den Bestand. 9 000 Brandverluste konnten im engeren Sinne ersetzt werden.

Restaurierung schreitet voran

Der Umgang mit Mengenschäden war das zentrale Thema eines Kolloquiums, das am 24. September 2011 im Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek stattfand und an dem 115 Fachleute aus fünf Ländern teilnahmen. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden die Ergebnisse eines seit 2008 laufenden Projektes zur Lederforschung und Rekonstruktion von Ledereinbänden vorgestellt, das für einen Zeitraum von fünf Jahren von der Volkswagen-Stiftung gefördert wird.

Im Rahmen der Kooperation mit der Fachhochschule Hildesheim arbeiteten vom 20. bis 24. September acht Studierende des Studienganges Konservierung und Restaurierung im Sondermagazin Carlsmühle. Sie haben etwa 2200 Bücher mit wasser- und hitzegeschädigten Gewebeinbänden nach selbst entwickelten Kriterien durchgesehen und in Schadensgruppen eingeteilt.

Seit dem Brand 2004 wurden von den Einbandschäden 31 000 Bände restauriert und der Benutzung wieder zur Verfügung gestellt, darunter 15 000, die nur leicht beschädigt waren, und mehr als 16 000 aufwändig restaurierte Bände.

Die Jahresproduktion der restaurierten Aschebuchblätter durch die bibliothekseigene Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Weimar-Legefild ist gegenüber dem Vorjahr um 8 000 auf 86 117 angestiegen; damit wurden seit 2008 insgesamt 293 000 Blatt, das entspricht etwa 1 500 Bänden, restauriert.

Erfolgreich war ein Antrag der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. bei der Friede Springer Stiftung zur Restaurierung der brandgeschädigten Pergamenteinbände in der Größenordnung von 120 000 €.

Insgesamt wurden in den letzten sieben Jahren für den Wiederaufbau des Buchbestandes (Buchrestaurierung und Wiederbeschaffung, befristet eingestelltes Personal etc.) etwa 15 Mio. € ausgegeben.



Medienbearbeitung: Katalogisierung von Neuerwerbungen



Kubus: Einstellen von Büchern (FS)



Tiefmagazin: Ausheben von Büchern

Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen wird bearbeitet

Einige wichtige Drittmittelprojekte konnten zum Abschluss gebracht werden, so die Erschließung der Weimarer Faustsammlung. Im Rahmen des Projektes wurde die Präsentation der Weimarer Faustsammlung mit Unterstützung der H. W. & J. Hector Stiftung grundlegend verbessert. Es wurden 7000 Digitalisate hergestellt, deren Angebot im Internet reiches Material für wissenschaftliche Studien bereitstellt. Die circa 16 000 Katalogdaten zu dieser Sammlung sind per Autopsie geprüft worden und geben zuverlässig Auskunft über die beschriebenen Stücke. Des Weiteren wurde die traditionsreiche Jahrespublikation *Internationale Bibliographie der deutschen Klassik 1750–1850* auf die im Internet frei zugängliche Datenbank *Klassik online* umgestellt. Der Informationsdienst wird als Dauerleistung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek ständig aktualisiert und enthält auch eine Bestellfunktion. Das Projekt wurde seit 2009 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Ein Projekt wurde seitens der DFG neu bewilligt und im November 2011 gestartet: Der Buchbestand der seit 2003 zur Herzogin Anna Amalia Bibliothek gehörenden Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen mit seinen etwa 54 000 Bänden wird im Online-Katalog der Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfügbar gemacht. Bisher sind die historischen Bestände der 1869 gegründeten Museumsbibliothek weitgehend nur in Zettelform beziehungsweise noch gar nicht erschlossen. 300 ausgewählte Werke sollen digitalisiert werden.

Jahresausstellung, Schülerseminare, Besucher, Benutzer. . .

Am 8. April 2011 wurde im Renaissancesaal der Bibliothek die Ausstellung »Reise in die Bücherwelt« eröffnet. Bis zum 11. März 2012 wurden fünfzig gedruckte Werke aus dem reichen Buchbestand ausgestellt. Zu ihnen zählten bibliophile Raritäten wie die 1534 bei Hans Lufft in Wittenberg gedruckte Luther-Bibel als erste Gesamtausgabe der Lutherischen Bibelübersetzung, Basilius Beslers *Hortus Eystettensis* von 1613, mit dem der Kupferstichdruck in Deutschland begann, oder Isaac Newtons 1687 erschienene *Principia mathematica* als Gründungsdokument der modernen Naturwissenschaft. Ebenso wurden Bücher, die in besonderer Weise mit Weimar verbunden sind, vorgestellt, darunter *Das römische Carneval* von Johann Wolfgang von Goethe aus dem Jahr 1789, von dem er selbst kein Belegexemplar mehr besaß, Sulpiz Boisserées folgenreiches Buch über den unvollendeten Kölner Dom von 1823 sowie Friedrich Nietzsches *Ecce Homo*, das 1908 von Henry van de Velde gestaltet wurde. Jedes Buch eröffnet eine andere Welt und ist auf seine Weise eine Kostbarkeit. Ausstellung und Katalogband (Böhlau Verlag) wurden von der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. gefördert. Eine Vortragsreihe vertiefte einzelne Aspekte.

Bei einem Europäischen Schüler-Seminar, veranstaltet von der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. vom 14. bis 27. August, konnten Schüler aus Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Estland, der Slowakei und Deutschland begrüßt werden. Das Seminar stand unter dem Thema »Zur Nation euch zu bilden, ihr hoffet es, Deutsche, vergebens!« Mit Unterstützung unseres Freundeskreises erhielten sechs Gymnasien aus dem Umkreis Weimars, aus Schnepfenthal



Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Parkseite

und Wolfenbüttel, im Rahmen eines Leistungskurses die Gelegenheit, zu einem bestimmten Thema drei Tage lang in der Bibliothek zu arbeiten.

Im Jahr 2011 haben insgesamt 172 000 Besucher die Bibliothek persönlich aufgesucht, darunter 82 000 Personen, die das Historische Gebäude besichtigt haben. Die Besucherzahl der Ausstellung hat sich auf 62 000 erhöht. Über achthundert Sonderführungen wurden durchgeführt. Zu den prominenten Gästen gehörten am 22.1. Bundesminister Prof. Thomas de Maizière sowie am 2. März der Physiker und Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar und seine Frau.

Die Benutzerzahlen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind gegenüber den Vorjahren in etwa konstant geblieben: So ist die Zahl der neu angemeldeten Leser geringfügig auf 875 gesunken, auch die Zahl der Ausleihen ist auf 81 000 zurückgegangen, aber die Fernleihe für Nutzer anderer Bibliotheken im In- und Ausland ist auf fast 6400 Bestellungen gestiegen. Generell sind die Ausleihzahlen der Bibliotheken leicht rückläufig, während die Zahl der Bibliotheksbesuche steigt.

Lob des Wissenschaftsrats.

Der Wissenschaftsrat hat 2010 eine Evaluation der Klassik Stiftung Weimar einschließlich der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ihrer Forschungsaktivitäten durchgeführt. In seinem Bericht vom 27. Mai 2011 würdigt der Wissenschaftsrat die Klassik Stiftung Weimar als eine der »renommiertesten Kulturstiftungen Deutschlands«. Sie habe seit der letzten Evaluierung 2004 »insgesamt eine deutlich posi-

tive Entwicklung genommen«. In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek würden »herausragende Leistungen« erbracht.

Unter den Empfehlungen, die der Wissenschaftsrat gibt, sind grundlegend die nach einem »Gesamtkonzept« der Klassik Stiftung Weimar, das die Forschungs-, Bildungs-, Sammlungs- und Öffentlichkeitsarbeit gleichermaßen umfasst, sowie die Prüfung der Frage, ob die Klassik Stiftung Weimar, das Deutsche Literaturarchiv Marbach und die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel unter Beibehaltung ihrer rechtlichen Selbständigkeit in einem Verbund zusammengeführt werden könnten. Die Chancen eines solchen Verbundes werden derzeit ausgeleuchtet: Wolfenbüttel, Weimar und Marbach bilden die wichtigsten außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Kulturgeschichte in Deutschland. Sie ergänzen sich, indem sie aufeinanderfolgende Epochen der literarischen und intellektuellen Tradition vom ausgehenden Mittelalter bis zur Gegenwart erforschen. Die Zusammenarbeit würde bei der Koordinierung von Forschungsprogrammen, Serviceleistungen, Stipendienprogrammen und wissenschaftlichen Tagungen besonders sinnvoll sein.

Kooperationspartner der Herzogin Anna Amalia Bibliothek**Gremienvertretung**

- Allianz Schriftliches Kulturgut erhalten
- Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke
- Arbeitsgemeinschaft Alte Drucke beim GBV
- Consortium of European Research Libraries (CERL), Provenance Working Group
- Deutscher Bibliotheksverband (DBV)
- International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA)
- Ligue des Bibliothèques Européenne de Recherche (LIBER)

Vertragliche Vereinbarungen

- Netherlands Institute for Cultural Heritage, Amsterdam/ Niederlande
- Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Humboldt-Universität, Berlin
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Bonn
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt
- Gemeinsamer Bibliotheksverbund, Göttingen
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover
- Fakultät Erhaltung von Kulturgut der Fachhochschule Hildesheim
- Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften der Fachhochschule Köln
- Universitätsbibliothek Leipzig
- Landesarchiv Baden-Württemberg, Ludwigsburg
- Nietzsche Source Organization / École normale supérieure, Paris / Frankreich
- Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
- Universitätsbibliothek Tübingen
- Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar
- Akademie der bildenden Künste Wien / Österreich

Projektpartnerschaften

- Institut für Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft der RWTH Aachen
- Allianz Kulturstiftung, Berlin
- Friede-Springer-Stiftung, Berlin
- Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz
- Koordinierungsstelle für Erhaltung des schriftlichen Kulturguts / Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Berlin
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Bonn
- Deutsches Hygienemuseum, Dresden
- Sächsische Landesbibliothek / Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
- Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen e.V., Erfurt
- Universitäts- und Forschungsbibliothek, Erfurt / Gotha
- Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt
- Virtuelle Fachbibliothek Germanistik, Frankfurt
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Universitätsbibliothek Georgius Agricola, Freiberg / Sachsen

- Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
- Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle
- VolkswagenStiftung, Hannover
- Universitätsbibliothek Ilmenau
- Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena
- Lehrstuhl für Byzantinistik der Universität zu Köln
- Landesarchiv Baden-Württemberg in Ludwigsburg
- Wissenschaftliche Stadtbibliothek, Mainz
- Deutsches Literaturarchiv Marbach a.N.
- Bayerische Staatsbibliothek München
- Universitätsbibliothek Rostock
- Russische Nationalbibliothek Sankt Petersburg / Russland
- Universitätsbibliothek Weimar
- H. W. & J. Hector-Stiftung zu Weinheim
- Österreichische Nationalbibliothek Wien / Österreich
- Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Hinzu kommen circa 300 deutsche und ausländische Bibliotheken und Museen, mit denen Publikationen getauscht werden (zum Beispiel Ausstellungskataloge, Tagungsberichte, Jahrbücher etc.).



Der Einband zu *Indien und ich zeigt* auf seinem Deckel eine indische Szenerie und experimentell eingesetzte Textilien
Sign. 226238 – A



Einband zu Paul Verlaines Werk *Vers* mit versetzt wiederkehrenden Motiven Mondschein, Nadelwald und Architekturelementen
Sign. 226244 – A

Medienbearbeitung

Klassik online: Von der Printausgabe zur Datenbank

Seit 1960 werden in Weimar Publikationen zur klassischen deutschen Literatur bibliographisch erfasst und in Jahrbänden zugänglich gemacht. Bis 2008 (Berichtsjahr 2005) erschienen die Ergebnisse dieser Arbeit in gedruckter Form, zuletzt unter dem Titel »Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750 – 1850« beim Verlag Walter de Gruyter. Von 2009 bis 2011 wurde das gedruckte Verzeichnis in einem befristeten Projekt mit Fördermitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in einen modernen Online-Dienst umgewandelt. Die weitere Verzeichnung der Literatur wird aus Mitteln der Bibliothek beziehungsweise der Klassik Stiftung laufend fortgeführt. Die Gutachter der DFG haben den Abschlussbericht der Bibliothek über das Projekt gebilligt und betont, dass die dafür »avisierten Ziele durchweg realisiert wurden«. Die Informationsmenge sei »gut aufgearbeitet« und die Bedienung »nutzerfreundlich«. Positiv hervorgehoben wurde, dass bei der angebotenen Dokumentlieferung »auf die bewährten Verfahren des GBV zurückgegriffen« werde. Insgesamt stelle *Klassik online* einen »einfachen und sinnvollen Zugang zur Forschungsliteratur deutsche Klassik bereit.«

Das als PICA-Datenbank angelegte Informationssystem umfasst mehr als 125 500 Datensätze zu den Publikationen über die deutschsprachige Literatur der Goethezeit aus den Jahren 1990 bis 2012. Es ist unter der Internetadresse <http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2/> frei zugänglich. Besonderheiten gegenüber der Erfassung in den üblichen Bibliothekskatalogen sind die Aufnahme von Aufsätzen und Rezensionen sowie die obligatorische Erschließung aller Einträge durch Schlagwörter und durch die Einordnung in eine Systematik. Für diese Systematik wird eine benutzerfreundliche Online-Darstellung angeboten, die neben den üblichen Suchmöglichkeiten auch ein

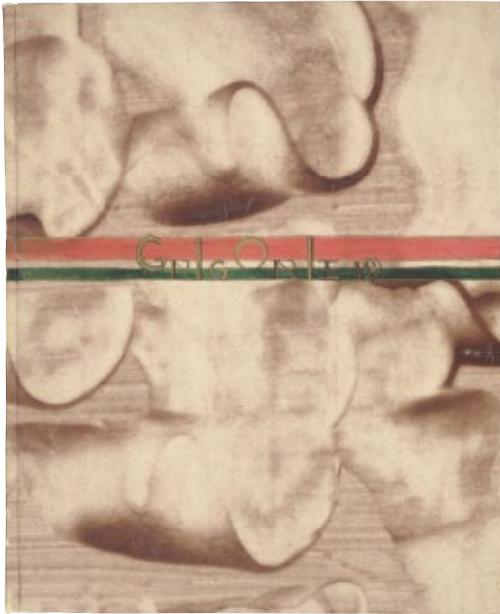
systematisches Recherchieren in den Daten erlaubt. Außerdem kann für die Dokumentlieferung der angezeigten Publikationen direkt in den Verbundkatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds (GBV) zu den entsprechenden Lieferbibliotheken gewechselt werden.

Zusätzliche Dienste leisten sogenannte RSS-Feeds. Diese Option kann als individueller Aktualisierungsdienst beschrieben oder auch mit einem Nachrichtenticker verglichen werden: Im Anschluss an eine Suchanfrage erscheint die Anzeige »Diese Suchanfrage abonnieren (RSS)« mit entsprechendem Symbol oberhalb der Ergebnisanzeige. Wenn man nun dieses Feld aktiviert, wird im Web-Browser ein dynamisches Lesezeichen eingetragen, das vom Benutzer jederzeit angewählt werden kann, und das dann dieselbe Suchanfrage auf der Basis der aktuellsten Daten neu auflöst. Dadurch wird die Arbeit mit dem Informationsdienst erheblich erleichtert. Außerdem besteht für die Nutzer die Möglichkeit, neue Titel online zu melden.

Neben den technischen Feinheiten des elektronischen Dienstes stellen allerdings die Qualität der bibliographischen Angaben und die quantitative Dichte der Erschließung nach wie vor die Hauptvorteile von *Klassik online* dar.

Die Bucheinbände des Dorfner-Schülers Oskar Schepp

Nachdem im Juli 2011 etwa zweihundert von Otto Dorfner eingebundene Faustausgaben erworben werden konnten (siehe *SupraLibros*, Heft 10, S. 24–26), gelang es Ende des Jahres, auch mehr als vierzig Handeinbände seines Schülers Oskar Schepp zu kaufen, die er während seiner Lehrzeit am Weimarer Bauhaus kunstvoll eingebunden hat. Schepp wurde 1900 in Heidelberg geboren, wo er 1986 auch verstarb. Von 1921 bis 1922 dauerte seine Ausbildung am Weimarer Bauhaus. Den Gesellenbrief erhielt er im Wintersemester 1922/23, Dorfner war sein »Werkmeister«.



Einband aus gestrichenem Buntpapier, mit Farb- und Goldstreifen übermalt sowie mit dem Namenszug des Autors beschriftet
Sign. 226242 – A

Unter den Büchern finden sich einzelne Textausgaben der klassischen deutschen Literatur wie etwa Friedrich Hölderlins Gedichte (in der Jenaer Ausgabe von Erich Lichtenstein von 1920) oder die »Herzenergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders« von Wilhelm Heinrich Wackenroder in der 1917 bei Kiepenheuer in Weimar gedruckten Edition. Zahlreicher sind dagegen Schriften von Schepps Zeitgenossen, wie zum Beispiel Waldemar Bonsels, Felix Timmermans, Verner von Heidenstam, Erik Ernst Schwabach oder Mechtilde Lichnowsky. Mit einem Schepp-Einband für das Werk »Amo« aus der Insel-Bücherei (Leipzig, 1912) ist auch der Direktor der Großherzoglich-Sächsischen Kunstgewerbeschule in Weimar, Henry Van de Velde, als Autor vertreten. Der älteste Druck ist »Das Blumen-Album« des Karl Ferdinand Dräxler von 1843.

Die Einbände decken eine große Bandbreite von Formen, Materialien und Techniken ab, für die eine eingehende Untersuchung noch aussteht. Eine erste Sichtung durch Michael Siebenbrodt (Bauhaus-Museum Weimar) unterschied zwischen »Pergament- und Halbpergamenteinbänden, Halbledereinbänden in Kombination von Holz und Pappdeckeln sowie Metall- und Glanzpapieren, handgestrichenen Papieren und Einbänden mit experimentellem Einsatz von Textilien. Verschiedene selbst gefertigte Vorsatzpapiere, Gold- und Farbschnitt, handgeschriebene Titel und Vergoldungen sowie Materialcollagen runden das technische und gestalterische Repertoire ab. Der Einfluss von Johannes Itten mit seinem Vorkurs erscheint bei den Handeinbänden und Buchgestaltungen größer als der des Formmeisters Paul Klee. Gestalterisch reicht das Spektrum von nahezu minimalistischen Einbänden mit teilweise kontrastierenden Materialien bis zu handgeschriebenen, kalligrafischen und auch im Einband individuell künstlerisch gestalteten Büchern. Die Einbände sind teilweise signiert und datiert.«

Neben dem Ankauf der Bücher durch die Bibliothek hat die Direktion Museen der Klassik Stiftung Weimar mehr als hundert Bilder Schepps, teils als Schenkung, teilweise als Leihgabe erhalten (Schepp hat seinen erlernten Buchbin-

derberuf später nicht mehr ausgeübt, sondern wirkte als bildender Künstler vor allem in der Malerei). So kann ein bemerkenswertes Ensemble von Arbeiten dieses Künstlers in der Klassik Stiftung bewahrt und erschlossen werden.

Datenbanken und elektronische Medien

Außer gedruckten Büchern als Neuerscheinungen oder Antiquaria runden Bild-, Film- und Tonträger sowie elektronische Medien in verschiedenen Formen den Bestand der Bibliothek ab. Als besonders erfreulich stellt sich die Lizenzierung der umfangreichen und qualitativ herausragenden Ressourcen aus dem Angebot der sogenannten Nationallizenzen der DFG dar: Die Angebote sind zumeist hochwertig, verursachen den nutzenden Einrichtungen und deren Lesern aber keine Kosten. Dagegen sind bei anderen elektronischen Medien in der neuen Technik neben zahlreichen Vorzügen auch ihre Tücken zu beachten. Wegen zum Teil exorbitanter Preise und nicht immer bibliotheksfreundlicher Lizenz- oder Kaufmodelle ist daher bei den E-Books noch oft Zurückhaltung geboten. Im Folgenden sollen einige Beispiele besonders hilfreicher und unter den Lesern beliebter elektronischer Medien vorgestellt werden:

DigiZeitschriften: Seit Mitte 2010 hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek das digitale Zeitschriftenarchiv »DigiZeitschriften« lizenziert, das Zugang zu etwa 160 retrospektiv digitalisierten, wissenschaftlichen Zeitschriften mit circa 4,6 Mio. digitalisierten Seiten bietet. Der Schwerpunkt des Angebotes liegt auf geisteswissenschaftlichen Titeln, was für die Weimarer Bibliothek besonders attraktiv ist. Aus der Germanistik sind zum Beispiel die folgenden Zeitschriften enthalten:

- Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
- Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
- Goethe. Viermonatsschrift der Goethe-Gesellschaft; neue Folge des Jahrbuchs sowie die Vorgänger:
- Jahrbuch der Goethe-Gesellschaft und Goethe-Jahrbuch
- Poetica. Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft
- Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur und deren Vorgänger:
- Zeitschrift für deutsches Alterthum

Der Zugriff kann direkt aus dem Bibliothekskatalog (OPAC), über die Einstiegsseite von »DigiZeitschriften« oder über die bündelnde Plattform der »Elektronischen Zeitschriftenbibliothek« (EZB) erfolgen. Die Nutzung ist von allen vernetzten Computerarbeitsplätzen innerhalb der Klassik Stiftung Weimar ohne Passwort möglich, indem der Anbieter die Adresse unserer Rechner im Computernetz erkennt (IP-Erkennung). Ein Angebot von ähnlichen Quellen, das von unserer Bibliothek derzeit nicht lizenziert ist, wäre das US-amerikanische Produkt JSTOR (Journal STORAGE).

World Biographical Information System Online

(WBIS): Für biographische Recherchen gehören elektronische Quellen wie WBIS von de Gruyter zu den als Nationallizenz lizenzierten Online-Medien. WBIS umfasst etwa 10 Mio. Biographien aus zahlreichen Nachschlagewerken des 16. bis 21. Jahrhunderts. Vorgänger waren die gedruckt und als Mikroform erschienenen »Biographischen Archive«. Die



Screenshot der Datenbank
DigiZeitschriften

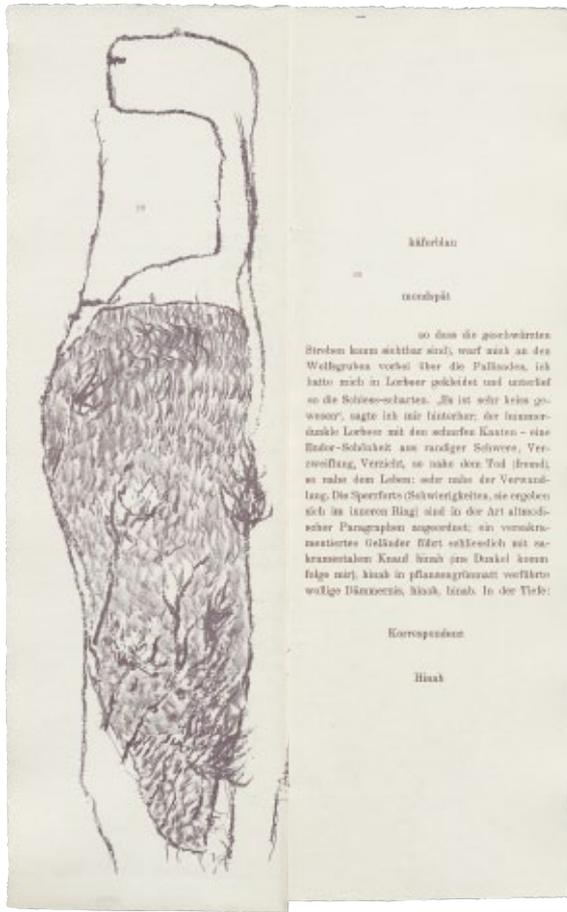
in der Onlinequelle enthaltenen Archive stammen aus aller Welt und decken damit jeweils die betreffenden Sprach- und Kulturräume ab. Einzig das deutsche biographische Archiv ist in der Nationallizenz nicht enthalten. Da es aber für die Leser von besonderer Wichtigkeit ist, wird es aus Mitteln des jährlichen Erwerbungs-
etats zusätzlich lizenziert. Bei Recherchen nach einer Persönlichkeit kann im Anschluss an die Anzeige der gefundenen Treffer direkt auf die digitalisierten biographischen Texte zugegriffen werden. Auch dafür kann der OPAC oder eine bündelnde Plattform, hier das »Datenbank-Infosystem« (DBIS) als Ausgangspunkt für den Zugang gewählt werden.

Biblionet der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ): Ein anderes, häufig genutztes Instrument ist das elektronische Archiv der FAZ. Seit Anfang 2011 können die Mitarbeiterinnen der Klassik Stiftung und die Leser der Bibliothek das elektronische Angebot »FAZ Biblionet« nutzen. Am einfachsten lässt es sich mit der Sucheingabe »FAZ Biblionet« über den OPAC der Bibliothek ansteuern. Unter der Rubrik »Aktuell-Bereich« steht dann die tagesaktuelle FAZ komplett zum Lesen und zum elektronischen Durchsuchen zur Verfügung. Sowohl Artikel als auch ganze Seiten lassen sich als Faksimile in Form von PDF-Dateien darstellen. Auch Drucken ist möglich. Die Darstellung der Texte kann jeder Nutzer nach seinen Bedürfnissen vergrößern oder verkleinern. Neben der aktuellen Zeitung werden außerdem alle Ausgaben seit 1993 zum Recherchieren nach Stichwörtern im Volltext oder in den Überschriften angeboten. Auch die Treffer dieser Suchen im FAZ-Archiv lassen sich entsprechend anzeigen und benutzen. Wer noch mit unhandlichen Zeitungsbänden oder den wenig komfortablen Jahres-CD-ROM der Zeitungen gearbeitet hat, wird den Komfort des Onlineangebots schätzen. Die Bibliothek hat diese Ressource mit Hilfe des Konsortiums beim Hessischen Bibliotheks- und Informationssystem (HeBIS) lizenziert.

Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft (BDSL-Online): Eine gute Ergänzung der bibliographischen Hilfsmittel für die Germanistik stellt die Datenbank BDSL-Online dar, die aus der traditionsreichen Bibliographie des Frankfurter Bibliotheksdirektors Hanns W. Eppelsheimer hervor ging, die sein Nachfolger Clemens Köttelwesch fortgesetzt hatte. Daher ist die Bibliographie auch als »Eppelsheimer-Köttelwesch« bekannt. Seit 1990 werden die Daten in elektronischer Form erfasst. Der Berichtszeitraum von 1985 bis 1989 ist inzwischen elektronisch retrospektiv erschlossen, dazu kommen die neuen Einträge bis heute. Da das gesamte Spektrum der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft abgedeckt werden soll, ist die Erschließungsleistung besonders in ihrer Breite beeindruckend: Die Datenbank enthält für den Zeitraum von 1985 bis 2011 etwa 360 000 Titeldaten. Leider sind nur die Altdaten der Jahre 1985 bis 1995 für eine kostenlose Recherche freigegeben. Den kostenpflichtigen, neueren Teil der Daten lizenziert die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, um Kosten zu sparen, daher ebenfalls mit Hilfe des HeBIS-Konsortiums.

Weitere elektronische Angebote

Insgesamt sind über den OPAC der Bibliothek mehr als 1700 solcher Online-Angebote verfügbar. Ressourcen zur Bestimmung von Kunst- und Buchpreisen (Artnet und Jahrbuch der Auktionspreise) gehören ebenso dazu wie weitere Bibliographien zum Beispiel die Internationale Bibliographie der Zeitschriftenliteratur (IBZ) oder der Rezensionen (IBR) und kumulierte Zeitschriftenausgaben wie das Referateorgan »Germanistik«. Dazu kommen elektronische Publikationen, die auf CD- oder DVD-ROM vorgehalten, aber technisch über ein Datenmanagement für die Nutzer der Bibliothek ebenfalls im Onlinezugriff präsentiert werden: Zwei dieser Volltextdatenbanken sind seit Jahren die beliebtesten elektronischen Quellen der Bibliothek: Gemeint sind die elektronischen Volltexte der Weimarer



Gerhard Altenbourgs Künstlerbuch *Tatauierte Litaneien* enthält neben seinen Texten Lithographien, Holz- und Linolschnitte
Sign. 227274 – B

Goethe- und Schiller-Ausgaben. Hier kann im gesamten Text und in den Anmerkungen nach einzelnen Wörtern gesucht werden. Es lässt sich für die ermittelten Treffer der Kontext anzeigen, außerdem kann so selbstverständlich auch der vollständige Text ganzer Werke sowie deren Kommentierung gelesen werden. Nach der Auswertung der Nutzungsstatistik zu schließen, hat sich noch nicht bis zu allen Lesern herumgesprochen, dass entsprechende Volltextausgaben – basierend auf den Printeditionen des Deutschen Klassiker Verlags – auch für Achim von Arnim, Bettine von Arnim, Eichendorff, die Brüder Grimm, Büchner, Keller, Seume, Storm, Varnhagen von Ense, Herder, Hölderlin und Kleist verfügbar sind.

Besondere Erwerbungen 2011

Außer den bereits vorgestellten Sammlungen mit Einbänden von Otto Dorfner und Oskar Schepp konnten im zurückliegenden Jahr auch zahlreiche andere, bemerkenswerte Stücke erworben werden: So wäre eine künstlerische Ausgabe von Conrad Ferdinand Meyers »Hochzeit des Mönchs« mit Radierungen von Alois Kolb zu erwähnen, die 1921 in der Avalun-Presse erschienen ist. Ihr Einband stellt eine Arbeit von Otto Dorfner nach den Entwürfen des 1888 in Weimar geborenen Thilo Schoder dar, wie die Stempel im Rückendeckel ausweisen. Schoder war ein Schüler Henry van de Veldes und trat später vor allem als Architekt in Erscheinung. Um 1920 waren seine Einbandentwürfe sehr gefragt. Die Bibliothek besaß zuvor bereits die »Brief-

gedichte des jungen Goethe« in einem Einband nach seinen Entwürfen. Die vorhandene Literatur von und über Gerhard Altenbourg, der 1926 in Rödichen-Schnepfenthal zur Welt kam, wurde um einen weiteren künstlerischen Druck Altenbourgs bereichert: Das Buch »Tatauierte Litaneien, Aufrisse und Weg-Spindeln« von 1962 enthält eine Tuschzeichnung, vier Holzschnitte und sechs Lithographien des Künstlers. Es ist das 25. von fünfzig im Impressum signierten und nummerierten Exemplaren und trägt den typischen Altenbourg-Trockenstempel.

Unter den 45 Stammbüchern, die im Jahr 2011 – auch im Hinblick auf die im März 2012 eröffnete Ausstellung – erworben wurden, ist das Album des Komponisten, Pianisten und Flötisten Johann Georg Graeff (1762–1829) hervorzuheben: Graeff, der in Metz geboren wurde und mit Haydn und Abel studierte, wirkte mit großem Erfolg in England. Zu den Einträgern gehören unter anderem der Komponist, Organist, Kapellmeister, Musikpädagoge und Musiktheoretiker Georg Joseph Vogler (1749–1814), der Verleger Heinrich August Rottmann (1788–1808) und Ignaz Sebastian Klauber (1753–1817), der in Augsburg, Nürnberg, Rom und Paris wirkte. Von Bedeutung für die Geschichte der Jenaer Universität im 18. Jahrhundert ist das Studentenstammbuch des Johann Benjamin Lattermann mit neun Gouachen auf Pergament, einem Aquarell, einer Tuschzeichnung, Radierungen und vor allem mehr als zweihundert Eintragungen aus der Zeit zwischen 1752 und 1759. Die Gouachen zeigen Szenen aus dem Studentenleben wie »Reiten, Sauffen und Rauffen«, die Radierungen stellen Ansichten des Jenaer Marktes, des Kollegiumsgebäudes und eine Gesamtansicht der Stadt dar. Nicht zuletzt soll ein Freundschaftsbuch des frühen 17. Jahrhunderts vorgestellt werden: Neben den Eintragungen aus Hamburg, Kassel und Paris aus den Jahren 1608 bis 1625 enthält das Album eine umfangreiche Sammlung von Kupferstichen. Sie zeigen Kostüme und Illustrationen zu antiken Sagen, Wappen und Ornamente. Auf kolorierten Zeichnungen werden Bürger zu Pferd und zu Fuß in zeitgenössischer Kleidung, außerdem eine Dame zu Pferd abgebildet.

Erfreulicherweise konnten die meisten dieser antiquarischen Ergänzungen aus den Erträgen des Johann-Heinrich-Meyer-Fonds finanziert werden. Die dabei verwendeten 183 500 € aus diesem Titel stellten eine willkommene Ergänzung der institutionellen Haushaltsmittel dar.

Andere bemerkenswerte Erwerbungen stammen aus dem Projekt Wiederbeschaffung historischer Drucke. Dazu gehört ein größerer Bestand deutschsprachiger Kalender aus Prag und Brünn wie das »Calendarium Pragense« oder der »Neue Titular-Calendar« aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert. Allein 35 Jahrgänge sowie zwei der Kalenderwerke überhaupt waren in der Zeitschriftendatenbank deutschlandweit bisher noch nicht nachgewiesen. Die Stücke stammen aus einem Prager Antiquariat. Außer ihrer Seltenheit sind die gut erhaltenen, zeitgenössischen Einbände mit Buntpapieren und teilweise aufwändigen Goldprägungen hervorzuheben.

Weiter gehört zu den Bestandsergänzungen ein Pendant zu dem 2010 erworbenen Weischner-Einband einer Luther-Ausgabe, hier eines weiteren, mit Lackmalerei verzierten Bandes von Lukas Weischner für die Predigtsammlung *Haußpostill über die Sontags- und der Fürnemesten Feste*



Den Hamburger Stammbucheintrag vom 20. August 1625 zieren Tuschzeichnungen mit reitendem Herrn, Schwerträger und reitender Dame in zeitgenössischer Bekleidung Sign. Stb 1133



Evangelien, durch das gantze Jahr von D. Martino Luthero, gedruckt in Jena bei Richtzenhan 1597. Gerade im Vergleich mit dem bereits vorhandenen Band (siehe SupraLibros, Heft 9, S. 7) ist dieses Stück besonders interessant. Neben dem Einband verdient auch hier die Besitzgeschichte des Buches eine eingehendere Würdigung: So wären die Umstände zu untersuchen, unter denen der Band wohl vom Weimarer Herzog Friedrich Wilhelm I. dem Nördlinger Bürgermeister Melchior Saugenfinger und dessen Frau geschenkt wurde. Auch vor dem Hintergrund der konkurrierenden Jenaer und Wittenberger Lutherdrucke ist die Ausgabe von Bedeutung. Dazu kommt der Umstand, dass sie europaweit bisher nur in einem anderen Exemplar nachgewiesen ist.

Ein großzügiges Büchergeschenk ist unserer Bibliothek wieder von der Universitätsbibliothek Georgius Agricola der Technischen Universität Freiberg gemacht worden: Aus Dublettenbeständen der UB durften 273 Bände naturwissenschaftlich-technischer Zeitschriften wie die »Annales des ponts et chaussées« oder die »Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften« aus der Zeit um 1800 ausgewählt werden. Darunter befinden sich auch Ersatzexemplare für Brandverluste, zum Beispiel das in Weimar erschienene »Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde«. Der Großteil der überlassenen Bücher (231 Bände) stammt ursprünglich aus der Königlichen Bergwerks-Bibliothek Hannover. Schon vor vier Jahren hatte die sächsische Bibliothek dublette Alte Drucke als Geschenke nach Weimar gegeben.

Ausblick 2012.....

Im Kalenderjahr 2012 und Anfang 2013 stehen in der Abteilung Medienbearbeitung nennenswerte personelle Veränderungen an, drei erfahrene Kolleginnen treten nach langjähriger Arbeit in der Bibliothek ihren Ruhestand an. Auch in der Projektgruppe zur Wiederbeschaffung sind Wechsel beim Personal ein Thema. Das 2011 begonnene Projekt zur Erschließung von Büchern der ehemaligen Weimarer Kunstsammlungen wird nun Fahrt aufnehmen. Dazu sind noch Abstimmungen mit der Direktion Museen über die betreffenden Bestände notwendig. Außerdem wird die weitere Erschließung und Digitalisierung der Weimarer Stammbücher vorbereitet. Weil die bisher in einer separaten Datenbank gehaltenen Katalogisate nun in den Gemeinsamen Verbundkatalog überführt werden und

weitere Arbeitsschritte wie die Erschließung der digitalen Bilder ebenfalls von Kräften aus der Katalogisierung geleistet werden, betrifft dieses Projekt neben den Sonder-sammlungen auch die Abteilung Medienbearbeitung. Zum Abschluss kommen soll 2012 ein langjähriges Kooperationsprojekt mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena: Die Arbeiten zur Digitalisierung und Erschließung von Zeitschriften des Weimar-Jenaer Literaturkreises um 1800 werden voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte abgeschlossen. Mit der Ausschreibung des Outsourcings für die Erfassung der letzten circa 40 000 Katalogkarten des Zettelkataloges möchte die Bibliothek vor allem erreichen, möglichst rasch den Katalog vollständig elektronisch anbieten zu können.

Zahlen des Jahres 2011

54 554 Besucher sahen die bis zum 27. März 2011 verlängerte Ausstellung »Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof« im Renaissance-Saal des Historischen Bibliotheksgebäudes.

1005 verschiedene Zeitschriften wurden als Abonnements bezogen (Vorjahr 1000). Darunter sind 49 Serien bzw. laufende Reihen und 22 Zeitungsabonnements (Vorjahr 43 bzw. 22). 691 Abonnements kommen als Kauf, 314 Titel regelmäßig als Geschenke ins Haus (Vorjahr 690 bzw. 310).

125 564 Einträge enthält die bibliographische Datenbank »Klassik online«, deren Einrichtung als elektronische Fortsetzung der früheren Druckausgabe »Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik« 2011 abgeschlossen wurde. Im zurückliegenden Jahr wurden 6915 Datensätze neu angelegt (Vorjahr 6827).

Seit dem Brand sind im Rahmen des Projekts Wiederbeschaffung 33 000 Bücher neu in den Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek integriert worden. Davon konnten 7 500 durch ein Exemplar derselben Ausgabe, weitere 1 500 durch vergleichbare andere Auflagen bzw. andere, geringfügig abweichende Drucke ersetzt werden. Die übrigen Bestandsergänzungen betreffen das Umfeld der Brandverluste oder wertvolle Privatsammlungen. Die seit Beginn des Projektes eingesetzten Erwerbungs-mittel belaufen sich auf rund 4,2 Mio. €.

Bestandserhaltung und Sondersammlungen . . .

Brandfolgenmanagement: Gewebeeinbände und Leder-einbände im Fokus

Bei der Planung der Restaurierungsarbeiten 2005 hatten wir wenig Hoffnung, über exemplarische Fälle hinaus die 2 200 hitze- und löschwassergeschädigten Gewebeeinbände aus dem 16. bis 20. Jahrhundert unter dem Aspekt der Mengenrestaurierung für die Auftragsvergabe an freie Werkstätten vorbereiten zu können. Denn verglichen mit den traditionellen Bezugsmaterialien Papier, Leder und Pergament haben die Buchrestaurierung, aber auch Buchwissenschaft einen Nachholbedarf an grundlegendem und auch ganz praktischem Wissen über Material und Techniken textiler Einbände. Das gilt für die Neuentwicklungen des 19. Jahrhunderts, in gleicher Weise aber auch für Samt und Seide, mit denen – sehr selten – schon im 16. Jahrhundert Einbanddeckel bezogen wurden, die heute in der Buchbinderei jedoch keine Rolle mehr spielen.

»Moleskin« und »Kaliko« sind Namen für Gewebe, die schon seit dem 19. Jahrhundert für die Herstellung von textilen Bucheinbänden verwendet wurden. Moleskin (englisch für »Maulwurfsfell«) ist ein Baumwollstoff, der zur Herstellung kräftiger, warmer Berufskleidung (Arbeitsanzüge in der Landwirtschaft, Uniformen beim Militär) verwendet wurde. Der Stoff hat eine offene Oberfläche, wobei eine Seite aufgeraut und weich ist und die andere Seite sich glatt anfühlt. Kaliko wurde schon in den 1820er Jahren in England hergestellt und ist ein Baumwollstoff, der appretiert, das heißt beschichtet und mit Prägungen oder Mustern versehen ist. Durch seine geschlossene Oberfläche wird der Stoff unempfindlich gegen Schmutz sowie Feuchtigkeit und erinnert an Kunstleder.

Zu den Bezugstoffen gehören zum Beispiel auch Leinen mit seiner groben Textur oder Buckram und Bibliotheksgewebe als besonders strapazierfähige und robuste Stoffe. Die Nutzung dieser Materialien ist eng mit der industriellen Buchproduktion und der Entstehung der Verlagseinbände verknüpft. Das hat zu dem auch in Fachkreisen weit verbreiteten Missverständnis geführt, dass Einbände aus der Massenproduktion auch von minderer Qualität seien, was Design und Einbandtechniken betreffe. Doch gerade die besonderen Herausforderungen, die die industrielle Produktion von Büchern an gut zu verarbeitende, strapazierfähige Materialien und an die Gestaltung attraktiver Halb- und Ganzgewebeeinbände stellt, haben eine Reihe von Innovationen hervorgebracht, die von den Restauratoren noch zu erkunden sind.

Das Vorgehen, das wir bislang bei der Projektplanung und Auftragsvergabe von über zehntausend Bänden seit 2005 entwickelt und jeweils an die Besonderheiten der Papier-, Leder- und Pergamenteinbände angepasst haben, können wir nun auch auf die Gewebeeinbände anwenden. Kooperationspartner bei allen Schritten hierzu ist die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim, Fakultät Erhaltung und Kulturgut.

2010 haben wir mit den Vorbereitungen der Auftragsvergabe begonnen, die folgende Teilschritte umfassen: wiederholte Sichtung und Sortierung des Bestandes nach Gewebearten, Bindetechniken und typischen Schadens-

merkmalen (nach Art und Grad der Schäden); Schadensklassifizierung der Bände und Bestimmung konservatorischer und restauratorischer Aufgabenstellungen (im Rahmen einer Projektwoche von Studierenden der HAWK Hildesheim im September 2010); Detailstudien zu einzelnen Problemen, unter anderem beschäftigte sich eine Studierende in ihrer Master-Thesis 2011 mit Methoden zur Reduzierung der Deformationen der Ganzgewebeeinbände; Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion vor dem wissenschaftlichen Projektbeirat des Brandfolgenmanagements im Mai 2011; Auftragsvergabe leichterer Restaurierungsfälle als Praxistest (circa dreihundert Exemplare); Start eines Forschungsprojektes mit dem Thema: »Erforschung nachhaltiger Methoden und Materialien für die Restaurierung von hitze- und wassergeschädigten Gewebebänden«, finanziert im Rahmen eines Programmes zur Förderung von Modellprojekten durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK), Berlin, Laufzeit November 2011 bis Februar 2012. Im Zusammenhang mit den Löschwasserschäden stellen die unterschiedlichen Gewebearten, die gefärbt, appretiert und veredelt sind, besondere Herausforderungen an Reinigungsverfahren (Trocken- und Feuchtreinigung ohne Anlösung der Appreturen, Kleb- und Farbstoffe) und die Ergänzung von Fehlstellen, etwa aus Rohgewebe (Aerocotton, Aerolinen), das jeweils angepasst werden muss.

Die einzelnen Segmente der Brand- und Löschwasserschäden werden inzwischen durch gezielte Förderprojekte flankiert: der Aufbau der Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut durch die Vodafone Stiftung (bis 2010); die Pergamenteinbände durch die Friede Springer Stiftung (2011/2012); die Gewebeeinbände durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (2011/2012); die Digitalisierung und Identifizierung der restaurierten Aschebücher durch die VolkswagenStiftung, die auch die Entwicklung von Restaurierungsmethoden brandgeschädigter Lederbände unterstützt (2009–2013). In diesem Zusammenhang zog die Bibliothek am 24. September 2011 auf einem Kolloquium mit dem Thema »Vom Umgang mit der Menge – Ledereinbandrestaurierung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« eine Zwischenbilanz zu den Ledereinbänden. An der interdisziplinären Veranstaltung im Bücherkubus des Studienzentrums nahmen 115 Restauratoren und Bestandserhaltungsexperten aus Bibliotheken, Archiven und Museen teil. Das Kolloquium konzentrierte sich auf die Fragestellungen der Mengenrestaurierung kulturhistorisch wertvoller Einbände, hier exemplarisch der Ledereinbände, die mit über 7 500 Exemplaren des 16. bis 20. Jahrhunderts praktisch alle Varianten an Typen und Materialien aufweisen. Themen waren innovative Methoden der Mengenrestaurierung, die Bewertung geschädigter Leder, Feuchtebehandlung hitze- und brandgeschädigter Leder, Ergänzung der Fehlstellen von Ledereinbänden durch alternative Materialien, Ästhetik in der Mengenrestaurierung, die Erkundung interdisziplinärer Ansätze, etwa in Verbindung mit der Lederarchäologie und der Restaurierung von Ledertapeten.



Buchbinderei: Farbfolienprägung eines Lesezeichens

Weitere Fortschritte in der Bestandserhaltung

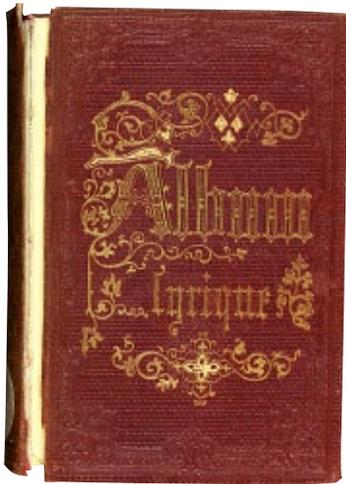
2011 konnten erstmals Bände in einem nennenswerten Umfang – 210 Bände, davon 153 Leder-, 48 Pergament-, neun Gewebereinbände – wegen fehlender Kapazitäten oder Qualifikationen der freien Werkstätten nicht vergeben werden. 1 230 Bände wurden ausgeschrieben, davon 292 Leder-, 625 Pergament-, 313 Gewebereinbände. Damit wurden seit November 2006 in 23 öffentlichen Ausschreibungen Restaurierungsaufträge für insgesamt 11 775 Bände vergeben; Auftragnehmer sind 16 Werkstätten, darunter eine Werkstatt aus Tartu, Estland. Hinzu kommen je drei Werkstätten in der Schweiz (Bern, Hunzenschwil und Zürich) und in Frankreich, die im Zuge eines eigenen Spendenprojektes an der Restaurierung von circa 2 600 Bänden und etlichen Aschebüchern aus dem Bereich der Helvetica, Gallica und Russica beteiligt sind. In der Carlsmühle lagern, Aschebücher ausgenommen, zurzeit noch 4 200 Bände, die zu restaurieren sind.

Die Jahresproduktion der restaurierten Aschebuchblätter durch die bibliothekseigene Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Weimar-Legefild stieg gegenüber dem Vorjahr um 8 000 auf 86 117; damit wurden 237 000 Blatt seit 2008 restauriert. Nimmt man die Produktion der Berner Werkstatt, die uns im Rahmen des Helvetica-Projektes unterstützt, mit 31 100 Blatt hinzu, wurden seit 2008 insgesamt 293 000 Blatt, das sind 1 500 Bände, restauriert. Wir gehen von circa achtausend Aschebüchern aus, deren Restaurierung möglich ist.

Die Buchbinderei konnte im Februar 2011 endlich die neuen Räume in der zweiten Etage des Studienzentrums (Kollegiengasse) in Betrieb nehmen. Auf 180 qm bieten zwei große Räume die erforderlichen ergonomischen und funktionalen Voraussetzungen, die an eine moderne Handbuchbinderei mit Ausbildungsauftrag gestellt werden. Der neue Standort gewährleistet kurze Transportwege und die

enge Anbindung an die übrigen Geschäftsprozesse in der Bibliothek. In der Werkstatt finden jetzt auch das Materiallager, ein Lösemittelschrank, eine große Pappschere und die PCs ihren Platz, auf die in den alten, beengten Werkstattträumen von 70 qm im Erdgeschoss des Roten Schlosses mit Zugang über den Hof verzichtet werden musste. Zu den Aufgaben der Buchbinderei und der Einbandstelle gehören zum Beispiel Neubindungen und Reparaturen (550, 2010: 700), die Sicherung und Folierung der Schutzumschläge (1600, 2010: 1 400), die Herstellung von Konservierungskassetten (4 000, 2010: 6 400) sowie die Auftragsvergabe von Neubindungen (zum Beispiel für Zeitungen und Zeitschriften) und Reparaturen an freie Werkstätten. Hinzu kommt die Ausstattung von 21 400 Bänden (2010: 18 400) mit Signatureschildchen und Sicherungstreifen durch die Einband- und Schlussstelle; Bücher auf 326 laufenden Regalmetern gingen hier vor ihrer Lagerung im Magazin oder Freihandbereich durch die Schlusskontrolle. 2011 unterstützten allein zwölf Buchpfleger mit unterschiedlich befristeten Arbeitsverträgen die Buchbinder. Die Auszubildende des dritten Lehrjahres gewann in einem internationalen Buchbindewettbewerb in Wien den 2. Preis, mit dem ein Gutschein für einen der begehrten Restaurierungskurse in Ascona in der Schweiz verbunden ist.

Im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe betreibt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek gemeinsam mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar eine Sicherungsverfilmungsstelle mit vier Kameras, davon drei Geräte für die Mikroverfilmung und eine Kamera für die Farbdigitalisierung. Im Laufe von 2012 wird die Verfilmung der Faustsammlung und der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen, Hannover abgeschlossen (2011: 35 000 Farbscans und 256 000 Schwarz/Weiß-Mikrofilmaufnahmen). Folgeprojekt ist die Digitalisierung der Stammbuchsammlung.



Ganzgewebeband mit gelöstem Vorderdeckel



Seideneinband mit feiner Metallprägung. Vorderdeckel mit dunklem Schwemmband und leicht verworfenem Gewebe



Halbgewebeband mit Schwemmband auf Vorderdeckel und beschädigtem Rückengewebe

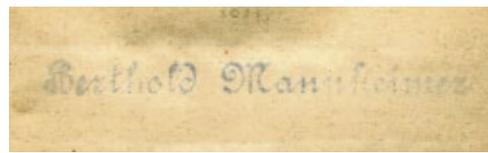
NS-Raubgut an rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben

Mit den Fortschritten der Erforschung des NS-Kulturgutraubes sehen sich die Bibliotheken zunehmend vor erhebliche organisatorische und erschließungspraktische Herausforderungen gestellt. Es geht dabei nicht mehr nur um Aufklärung von Erwerbungs Vorgängen aus den Jahren 1933 bis 1945, sondern vor allem auch aus der Folgezeit. Auf dem antiquarischen Markt zirkulieren noch immer Bücher, die als NS-Raubgut eingestuft werden und, einmal in öffentlichen Besitz gelangt, von den Institutionen zu restituieren sind. So hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek Anfang 2010 in dem Bremer Antiquariat Neele Rudloff die zweibändige Ausgabe eines Schopenhauer-Lexikons von 1871 erworben, das 2011 im Zuge eines Restitutionsverfahrens an den rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden konnte.

Bei der Inventarisierung der beiden Bücher ist aufgefallen, dass unter anderem auf dem Titelblatt etwas mit Papierstreifen überklebt worden ist. Wie sich bei der Durchleuchtung herausstellte, verbarg sich darunter jeweils ein Besitzstempel mit dem Namen »Berthold Mannheimer«. Bei einer Internetrecherche fand sich rasch ein konkreter Anhaltspunkt für einen NS-Raubgut-Verdacht. In einem Ausstellungskatalog mit dem Titel »... fühlte mich durchaus als Deutscher ...« (herausgegeben von der Rechtsanwaltskammer Koblenz, Köln 2007) wurde über das Schicksal Mainzer Anwälte jüdischer Herkunft nach 1933 und auch über die Verfolgung und Emigration der Familie Mannheimer 1933 berichtet.

Berthold Mannheimer und sein Sohn Herbert führten eine gemeinsame Kanzlei in der Lotharstraße 11 in Mainz; beide waren als Strafverteidiger und im Auftrag der Rechtschutzorganisation »Rote Hilfe« tätig. Die Zulassung war der Kanzlei Anfang April 1933 entzogen worden. Die Familie emigrierte Mitte Juni nach Paris, doch Herbert und seine Schwester Gisele wurden 1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Seine zweite Schwester Henriette nahm sich vor der Deportation das Leben. Außer einigen Fotografien ist keinerlei Familienbesitz überliefert. Es war daher ein glücklicher Zufall, dass die beiden Bücher – nach 78 Jahren – durch Vermittlung der Commission for Looted Art in

Europe, London, im Dezember 2011 nun noch an eine Erbin in den USA zurückgegeben werden konnten.



Überklebter Namensstempel Berthold Mannheimer

Die Abbildung (Durchleuchtung) zeigt den mit einem Papierstreifen überklebten Namensstempel; die inzwischen digitalisierten Bücher werden im OPAC unter der Signatur 19 A 18252 (1) und 19 A 18252 (2) angezeigt.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat 2005 eine Webseite zum Thema NS-Raubgut eingerichtet und einen Katalog, in dem nach Hintergrundinformationen einzelner Sammlungen mit NS-Raubgut-Verdacht recherchiert werden kann (<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2.3/>). Hierzu gehören neben den inzwischen restituierten Büchern Berthold Mannheimers die Überweisungen sozialdemokratischer Ortsgruppen und der Reichsaustauschstelle sowie Bücher aus den Bibliotheken von Fritz Fleischer (Weimar), Arthur Goldschmidt (Leipzig), Ernst und Elise Lipmann (?), Adolf von den Velden (Weimar) und Gotthilf Weisstein (Berlin), deren Restitution derzeit geprüft oder vorbereitet wird.

Bilanz im Bereich Sondersammlungen.

Im Sonderlesesaal wurden 798 (2010: 961) Nutzer mit 1 677 (2010: 2 034) Entleihungen registriert, darunter 192 Nutzer mit Interesse an kartographischem Material; im OPAC sind mittlerweile 84 938 Titel für die »Nutzung nur im Sonderlesesaal« markiert. In den bibliothekarischen Hintergrunddiensten wurden 460 (2010: 577) Auskünfte erteilt. Stark frequentiert wurde der Sonderlesesaal im Rahmen von 29 Veranstaltungen mit rund 500 Teilnehmern; hier wurden wertvolle und seltene Werke präsentiert, darunter am 1. Oktober eine umfangreiche Globenschau für Mitglieder der Coronelli-Gesellschaft für Globenkunde anlässlich des XII. Internationalen Symposiums in Jena. Die üblichen



Vom Umgang mit der Menge – Ledereinbandrestaurierung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Kolloquium am 24. September 2011, Studienzentrum

Öffnungszeiten wurden so an 18 Tagen (2010: 14) um 33 Stunden erweitert.

Die Ergebnisse des 2010 abgeschlossenen Projektes der Katalogisierung der lateinischen mittelalterlichen Handschriften der HAAB Weimar (an den Handschriftenzentren Kassel und Leipzig seit 2001) sind 2011 komplett in die Handschriftendatenbank Manuscripta Mediaevalia überführt worden und nun im Umfeld verwandter Erschließungsprojekte recherchierbar: <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/>>, <<http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/kataloge-online.htm>>. Die Sammlung umfasst 94 mittelalterliche und 13 frühneuzeitliche Codices und acht Fragmente, darunter ein Evangeliar aus dem 9. Jahrhundert. Recherchierbar sind neben den Werktiteln zum Beispiel Bildmotive des Buchschmuckes und Einbandwerkstätten.

Die Titeldaten aller 1119 Stammbücher sind inzwischen vollständig erfasst <<http://www.inka.uni-tuebingen.de/stamkopf.php>>, die Einspielung der Daten in den gemeinsamen Verbundkatalog des GBV <<http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2/LNG=DU/>> hat begonnen. Damit sind die Daten auch im OPAC recherchierbar. Zugleich ist die Voraussetzung für die geplante Erschließung auch der Einträge der Stammbücher und für die Sicherungsverfilmung geschaffen.

Neben der aktuellen Jahresausstellung »Reise in die Bücherwelt« (2011/2012) waren 64 Bücher der Bibliothek in neun Ausstellungen zu sehen, darunter im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg und im Musée Tomi Ungerer in Strasbourg.

Ausblick 2012.

Der Schwerpunkt im Bereich Brandfolgenmanagement wird auf der Restaurierung der textilen Einbände und deren weiterer einbandgeschichtlicher und restaurierungswissenschaftlicher Erkundung liegen. Das von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes geförderte Modellprojekt wird im Februar 2012 abgeschlossen; auf der Grundlage der Projektergebnisse können die Leistungsverzeichnisse für die Ausschreibung der Gewebeeinbände (circa 800 Bände) erstellt werden. Die Qualitätssicherung der Restaurierung der Aschebücher

sollen weiter verbessert und Mikromerkmale und Tinten der Notenhandschriften vor und nach dem Restaurierungsprozess eingehend untersucht werden.

Im Rahmen des von der VolkswagenStiftung geförderten Teilprojektes der Digitalisierung der Aschebücher ist am 7. November 2012 ein Kolloquium zum Thema »Bestandserhaltung digital – Sicherung und Identifizierung stark geschädigten Schriftguts« im Bücherkubus geplant. Gemeinsam mit Vertretern des Historischen Archivs der Stadt Köln sowie des Beauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes in Berlin werden neue Wege der virtuellen Rekonstruktion und Rekontextualisierung der Dokumente vorgestellt und diskutiert.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Anfang 2012 ein Projekt zur Erschließung und Digitalisierung der Stammbuchsammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Tübingen und dem Universitätsarchiv Tübingen neu bewilligt. Für die ersten drei von insgesamt fünf geplanten Jahren sind Mittel in Höhe von 250 000 € zugesagt. Ziel ist die Bearbeitung frühneuzeitlicher Stammbücher bis 1765. Die Sammlung der Bibliothek in Weimar ist mit mehr als 1 100 Exemplaren aus der Zeit von 1550 bis 1950 der größte Bestand dieser Art weltweit. Der Grundstock der Sammlung wurde in der Zeit gelegt, als Goethe die Oberaufsicht über die Herzogliche Bibliothek innehatte. Im Jahr 1805 veranlasste er den Ankauf einer ansehnlichen Sammlung von 275 Stammbüchern aus dem Besitz des Ulmer Buchdruckers Christian Ulrich Wagner.

Auch die Jahresausstellung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek widmet sich vom 24. März 2012 – 10. März 2013 dem Thema Stammbuch. Unter dem Titel »Galilei, Goethe und Co. – Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« werden achtzig kostbare Werke ausgestellt, die Einblick in die Entstehungsgeschichte und Überlieferung dieser literarischen Gattung geben. Martin Luther, Philipp Melancthon, Galileo Galilei, Johannes Kepler, Gotthold Ephraim Lessing, Johann Wolfgang von Goethe und viele andere haben sich in den ästhetisch reizvollen und buchgeschichtlich interessanten Alben verewigt.



Studienzentrum, Ausleihe

Benutzung einschließlich Fotothek und Digitalisierung

Diesmal soll der Blick einmal nicht nur auf das abgelaufene Jahr gerichtet werden, sondern die Entwicklung seit 2003 erfassen. 2003 ist das letzte Normaljahr vor dem Brand und den Umzügen gewesen. Detaillierter angeschaut werden soll zum Beispiel die enorm gestiegene Zahl der Bibliotheksbenutzer, die wiederum Auswirkungen auf Basisdienstleistungen wie die Betreuung vor Ort, die Anzahl abzuwickelnder Bestellwünsche und Entleihungen in der Orts- bzw. Fernleihe oder die Realisierung von Kopier- und Digitalisierungsaufträgen hat. Heutzutage werden meist die Online-Angebote betrachtet wie das boomende mobile Internet mit Endgeräten wie Smartphones, Tablet-PC unter Einsatz von QR-Codes und Apps oder aber Dienstleistungen für virtuelle Umgebungen bis hin zu Facebook, Twitter & Co. Entgegen mancher Behauptung erwarten die Benutzer aber immer noch zuallererst die ursprünglichen traditionellen Dienstleistungen wie die Bearbeitung von Anfragen und die Orts- und Fernleihe als grundlegende Selbstverständlichkeit in einer Bibliothek. Schaut man einmal hinter die Kulissen, wird schnell erkennbar, dass diese Dienstleistungen eine ausgefeilte und eingespielte Organisation sowie eine ausgeprägte zwischenmenschliche Kommunikation voraussetzen, um von den Nutzern als gut und kundenfreundlich empfunden zu werden. Die Entwicklung der Zahl der Bibliotheksbesucher hat stets Auswirkungen auf alle Bibliotheksdienstleistungen wie unter anderem die Betreuung vor Ort oder die Anzahl abzuwickelnder Bestellwünsche und Entleihungen in Orts- und Fernleihe sowie die Realisierung von Kopier- und Digitalisierungsaufträgen.

Besucherzahlen und Entleihungen

Im Jahr 2003 waren die Benutzungsbereiche der Bibliothek fast ausschließlich im Historischen Bibliotheksgebäude untergebracht. Alle öffentlich zugänglichen Bereiche befanden sich im Erdgeschoss: die Ausleih- und Informationstheke, die Zettelkataloge sowie der Lesesaal.

Erinnert sich noch jemand daran, dass unmittelbar gegenüber der Informationstheke die beiden einzigen Computer aufgestellt waren, an denen Benutzer im OnlineKatalog recherchieren konnten? Und dass nur ein Readerprinter, der übrigens noch heute im Einsatz ist, und ein Kopierer im Kellergeschoss standen? Am 4. Februar 2005 öffnete das Studienzentrum seine Pforten für die Öffentlichkeit, was zugleich mit einer Erweiterung der wöchentlichen Öffnungszeiten der Bibliothek um 13 Stunden verbunden war. Mit der Wiedereröffnung des Historischen Bibliotheksgebäudes im Herbst 2007 ist ein weiterer Lesesaal – der Sonderlesesaal – hinzugekommen. Seitdem finden sich mehr Benutzer als je zuvor in der Bibliothek ein, und die Benutzung der Bibliothek hat eine beachtliche Entwicklung genommen.

- Dreimal so viele Benutzer besuchen jährlich die Bibliothek.
- Die Zahl der jährlichen Neuanmeldungen ist um ein Viertel gestiegen.
- Die Bibliothek erfüllt Bestellwünsche von doppelt so vielen aktiven Benutzern.
- Die Zahl der Außer-Haus-Entleihungen hat sich verdreifacht.
- Im Lesesaal arbeiten immer mehr Personen, so dass wir daraus schließen, dass die Benutzer diesen Ort als ruhigen und angenehmen Arbeitsplatz empfinden. Die Zahl der Entleihungen hat sich in Verbindung mit der verdoppelten Nutzerzahl gleichfalls verdoppelt. Dabei fällt auf, dass sich die Zahl der Entleihungen in den Lesesaal und seit 2007 zusätzlich in den Sonderlesesaal nur geringfügig erhöht hat. Das könnte daran liegen, dass die Lesesäle zunehmend als Orte zum Studieren, Lernen und Arbeiten unabhängig von den Beständen der Bibliothek genutzt werden.



Historisches Bibliotheksgebäude, Lesesaal, 1980



Studienzentrum, Lesesaal, 2006

Von den Nutzern wird außerdem geschätzt, dass auch die Literatur aus den Lesebereichen außer Haus entliehen werden kann. Der Anteil dieser Entleihungen beträgt in allen Jahren stets um die 40%. Die Entscheidung der Bibliothek für die grundsätzliche Entleihbarkeit dieses Bestandes, der ursprünglich als reiner Präsenzbestand vorgesehen war, hat sich bewährt und zur Bindung vieler Nutzer an das Haus beigetragen.

	2003	2006	2009	2011
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	23 000	60 000	61 500	58 800
aktive Benutzer (Entleiher)	ca. 2 600	4 831	5 214	5 089
Neuanmeldungen	669	1 011	919	878
Lesesaalbenutzer	6 288	8 203	10 900	12 300
Entleihungen (inkl. Verlängerungen)	44 050	50 557	84 721	81 243
davon in die Lesesäle	10 900	7 500	13 962	11 259
davon Außer-Haus- Entleihungen	11 997	22 500	32 178	32 584

Hinter diesen Zahlen verbirgt sich eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben, die von den Mitarbeitern bewältigt und geleistet werden müssen, um den Nutzerwünschen gerecht werden zu können. Das beginnt mit Beratungen an den Theken, über das Ausheben der Bestellungen im Magazin mit den nachfolgenden Transporten bis zum Bereitstellen der Werke zur Nutzung bzw. Abholung. Es ist sicher nachvollziehbar, dass dabei nicht immer alles reibungslos läuft und es vorkommen kann, dass Bände nicht sofort bereitgestellt werden können. Welche Arbeitsschritte sind dann vonnöten? An welchen Orten ist durch wen in welcher Reihenfolge zu suchen bzw. zu prüfen? Und wie kann das erfolgen, ohne dass die Benutzung beeinträchtigt bzw. der

Benutzer möglichst nicht mit internen Problemen behelligt wird? Am Beispiel eines wahlweise herausgegriffenen speziellen Arbeitsvorganges soll das veranschaulicht werden.

Im Frühjahr 2011 entschied die Bibliothek, dass im Online-Katalog ab sofort auch die Bestände angezeigt werden, die noch im Bestellstatus bzw. noch in Bearbeitung sind. Die Entwicklung des Bibliotheksbestandes sollte für die Nutzer transparenter werden und vielleicht lassen sich einige Fernleihbestellungen dadurch auch vermeiden. Natürlich war uns bewusst, dass, werden bestellte Werke angezeigt, sofort Fragen von Nutzern nach diesen Werken aufkommen können. Ebenso war uns bewusst, dass für die Bearbeitung vom Versenden der Bestellungen, der Lieferung der Bücher und ihrer formalen und sachlichen Erschließung im Online-Katalog ein gewisser Zeitraum einzukalkulieren ist. Jedoch sollten Nachfragen der Nutzer möglichst nicht zeitraubende Suchaktionen in der Abteilung Medienbearbeitung zur Folge haben – mit dem Ergebnis, dass sich die Bearbeitung dann weiter verzögert. Andererseits hat jeder Nutzer ein Recht auf eine Antwort, wenn er nach dem Werk fragt und das Buch noch nicht am endgültigen Standort im Magazin oder im Regal steht. Die Mitarbeiter der Medienbearbeitung und Benutzung haben gemeinsam eine Entscheidungskette definiert, wie in solchen Fällen zu verfahren ist. Im Detail sieht das wie folgt aus:

- Als erstes wird eine Standortprüfung im Magazin und/oder im Lesebereich vorgenommen. Nur so kann ausgeschlossen werden, dass das Buch vielleicht doch schon vorhanden ist und nur durch Fehler bei der Einarbeitung nicht korrekt im Online-Katalog angezeigt wird.
- Ist diese Prüfung negativ, wird im nächsten Schritt ermittelt, ob bereits eine Inventarnummer vorhanden ist: Wenn nein, lautet die Auskunft: »Das Buch ist bestellt, aber noch nicht geliefert«. Wenn ja, dann ist das Buch zwar schon im Haus, aber noch in der Bearbei-



Studienzentrum, Fernleihe



Studienzentrum, Fotothek

tung. Sind schon zwei Monate nach seiner Lieferung vergangen, beginnen entsprechende Nachforschungen in den Arbeitsbereichen der alphabetischen Katalogisierung, der Sachkatalogisierung, in der Buchbinderei oder in der Schlussstelle (dort erhalten alle Bestände ihre Signaturenetiketten, um von dort aus an ihren Bestimmungsort wie zum Beispiel Magazin oder Lesebereich zu gehen).

- Zusätzlich ist im internen Katalog zu prüfen, ob die bestellten Bücher eventuell vergriffen oder nicht mehr lieferbar sind.
- Fragen zu bestellten Büchern für die Romanbibliothek sind gesondert und unmittelbar an die verantwortliche Bearbeiterin zu richten.

Die Aufgabenliste für diesen einen speziellen Sonderfall sollte deutlich machen, welcher logistische Aufwand zu leisten ist, damit der Benutzungsbetrieb mit möglichst geringem Aufwand und jederzeit kundenfreundlich läuft.

Service im Zusammenspiel mit anderen Bibliotheken

Entwicklungen in der Benutzung und der Bestandsentwicklung einer Bibliothek bedingen einander. Die Bestandsentwicklung hängt von der finanziellen Ausstattung der Bibliothek ab. Finanzielle Restriktionen zeigen stets Wirkungen in der Benutzung, wenn auch mit Zeitverzögerung.

Die in unserer Bibliothek ankommenden Fernleihbestellungen – also die Wünsche von Benutzern anderer Bibliotheken an unseren Bestand – liegen im Mittel bei 7 600 Bestellungen. Mittlerweile gehen mehr als 95% der Fernleihbestellungen elektronisch ein. Vor allem diesem Umstand ist zu verdanken, dass die Quote der von unserer Bibliothek positiv erledigten Fernleihbestellungen von 73% im Jahr 2003 auf 85% im Jahr 2011 gestiegen ist. Den elektronisch versandten Bestellungen liegen durch die weit

fortgeschrittene elektronische Erschließung zwangsläufig korrekte bibliographische Angaben zu Grunde. Vor gar nicht allzu langer Zeit mussten die Benutzer noch sogenannte Rote Leihscheine mit der Schreibmaschine ausfüllen, die dann anhand definierter Kriterien per Post von Bibliothek zu Bibliothek wanderten, bis eine der angegangenen Bibliotheken die Bestellung erfüllen konnte. Betrachtet man die Gründe für die nicht erfüllbaren Bestellungen, so waren die Bücher zu 69% an die eigenen Nutzer entliehen, was eine recht passable Nutzungsquote der Bestände bedeutet, und zu 31% konnten die Bestände aus konservatorischen oder sonstigen Gründen nicht versendet werden. Im vergangenen Jahr waren 5 605 Bücher aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek unterwegs zu Nutzern anderer Bibliotheken.

Der Anstieg der aufgegebenen Fernleihbestellungen von 2003 zu 2006 / 2009 entspricht in etwa der Quote der gestiegenen Anzahl der Entleiher bzw. neu angemeldeter Benutzer in unserer Bibliothek (circa 1,6-fach). Nach 2009 jedoch ist die Zahl der nehmenden Fernleihen wieder leicht gesunken. Grund für das Auf und Ab könnte auch sein, dass um 2004 / 2005 die finanzielle Situation der Klassik Stiftung Weimar besonders angespannt war, weshalb auch die Erwerbungsmittel der Bibliothek drastisch reduziert worden waren, was wiederum zur Folge hatte, dass der Bestand nicht so entwickelt werden konnte wie gewünscht. Nach Überwindung dieser kritischen Phase wurde der Bestandaufbau wieder kontinuierlich fortgesetzt, was wiederum sinkende Fernleihbestellungen nach sich ziehen konnte. Auffällig ist, dass die Erledigungsquote bei der nehmenden Fernleihe in dem Zeitraum stark gesunken ist – von 94% in Jahr 2003 auf nur noch 82% im Jahr 2011. Das heißt, dass fast 20% der Fernleihwünsche nicht durch eine andere deutsche Bibliothek erfüllt werden konnte. Welche

Gebender Leihverkehr	2003	in %	2006	in %	2009	in %	2011	in %
erhaltene Bestellungen national + international insgesamt	7910		6671		8282		7512	
davon aus dem Ausland	180		157		217		226	
davon positiv erledigt	5787	73	5449	81	6802	82	6397	85
davon negativ beschieden	2123	27	1222	19	1480	18	1115	15
wovon wiederum verliehen/nicht verleihbar	1588	75	770	63	1022	69	771	69
im GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund) erhaltene Bestellungen	6439		6268		7815		7175	
davon Monographienbestellungen	4897	76	4795	76	5860	75	5605	78
davon Kopienbestellungen	1250	24	1366	24	1955	25	1570	22

Noch interessanter sind die Entwicklungen in der nehmenden Fernleihe, das heißt in bezug auf die Bestellungen, die unsere Benutzer aufgeben, wenn sie die gewünschten Bände oder Aufsätze nicht in unserem Bestand finden.

Nehmender Leihverkehr	2003	in %	2006	in %	2009	in %	2011	in %
abgesandte Bestellungen insgesamt	2093		3175		2840		2731	
davon positiv erledigt	1971	94	2625	83	2440	86	2375	82
im GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund) abgesandte Bestellungen	1685		2502		2674		2628	
davon Monographienbestellungen	1415	84	2023	81	2027	76	2173	83
davon Kopienbestellungen	247	16	479	19	647	24	455	17

Ursachen für diese Entwicklung kann es geben? Ist in diesen Jahren vielleicht die finanzielle Ausstattung der (Geber-)Bibliotheken spürbar gesunken? Ist die Nutzungsfrequenz des Bestandes der Geberbibliotheken gestiegen, so dass die Bücher nicht in die Fernleihe gegeben werden können? Ist es die insbesondere an den Hochschulbibliotheken rasant gestiegene Zahl elektronischer Bestände und Zeitschriften, bei denen lizenzrechtliche Vorgaben von Anbietern und Verlagen Fernleihlieferungen untersagen? Oder ist es die zum Teil vorhandene Unsicherheit der Bibliotheksmitarbeiter im Umgang mit neuen Medien, was in Anbetracht der vielen Schranken- und Ausnahmeregelungen des geltenden Urheberrechts, nachvollziehbar wäre?

Die in der Fachzeitschrift »Bibliotheksdienst« aufgestellte These, dass viele Hochschulbibliotheken ihre Erwerbungsmitel immer stärker zugunsten der Erwerbung von E-Journals und anderen elektronischen Medien verwenden, ohne gleichermaßen die Versorgung mit konventionellen Medien und insbesondere mit Monographien garantieren zu können, scheint das Phänomen am plausibelsten erklären zu können. Zu vermuten ist, dass die finanzielle Ausstattung der Bibliotheken es nicht zugelassen hat, einerseits die besonders kostenintensive Erwerbung des elektronischen Materials mit dem zusätzlichen technischen und personellen Aufwand zu leisten und andererseits die Versorgung mit konventioneller wissenschaftlicher Literatur sicherzustellen. Das hat dann nicht nur Auswirkungen auf die Ortsleihe der jeweiligen Bibliotheken, sondern eben auch auf die Fernleihe. Die sich negativ entwickelnde Erledigungsquote zeigt an, dass diesen negativen Trend auch unsere Nutzer indirekt zu spüren bekommen. In der Folge

bleibt ein bestimmter Informationsbedarf unserer Nutzer unbefriedigt. Die Herzogin Anna Amalia ist eine Geberbibliothek, das heißt, kommen die Leistungen in der gebenden Fernleihe liegen zwei- bis dreifach über den Zahlen in der nehmenden Fernleihe. Eine Interpretation dieses Phänomens ist, dass die Erwerbungs politik bisher sowohl den Bedürfnissen der Nutzer außerhalb als auch innerhalb der Herzogin Anna Amalia Bibliothek weitgehend entsprochen hat. Dennoch prüfen wir regelmäßig, ob unerledigte Fernleihbestellungen Erwerbungen durch das eigene Haus auslösen können, sofern sich diese im Rahmen der Sammelrichtlinien bewegen.

Digitalisierung: Aufträge und drittmittelfinanzierte Projekte

Viele Benutzer bestellen Abbildungen aus Büchern, die als Scans von wenigen Seiten bis hin zu vollständigen Werken ausgeführt werden. Wurden im Jahr 2003 nur 75 Scanaufträge bearbeitet, so waren es im Jahr 2011 mehr als 510. Die Zahl der im Nutzeroauftrag erzeugten Images hat sich dabei vervielfacht.

Die Zahl der im Rahmen von Projekten erzeugten digitalisierten Werke hat im gleichen Zeitraum ungleich stärker zugenommen. Auf die digitalisierten Titel kann nach ihrer Erschließung jederzeit über den Online-Katalog und das Online-Angebot <Monographien Digital> (Homepage unter www.klassik-stiftung.de/haab – *Literaturrecherche* – *Online-Katalog* bzw. *Monographie Digital*) online zugegriffen werden. Auffindbar sind die digitalisierten Werke selbstverständlich auch über Suchmaschinen wie zum Beispiel Google.



Studienzentrum, Digitalisierung



Jahr	Digitalisierte Titel	Digitalisate (Images)
2006	320	58 566
2007	539	61 146
2008	1 613	65 043
2009	3 075	137 370
2010	3 354	219 490
2011	4 194	759 234
Summe	13 095	1 235 806

Das Ergebnis von mehr als 13 000 alten Drucken im Netz, das sich auch im Vergleich anderer Bibliotheken mit historischem Buchbestand sehen lassen kann, konnte nur durch drittmittelfinanzierte Projekte erreicht werden. An der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind dies das Sicherungsverfilmungsprojekt (finanziert durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe), das im Zusammenspiel mit dem Faust-Projekt (finanziert durch die Hector-Stiftung) lief, sowie das sogenannte »Aschebuchprojekt« (finanziert von der VW-Stiftung sowie aus Spendenmitteln). Dabei soll nicht verschwiegen werden, dass diese in den öffentlichen Einrichtungen üblich gewordene Projektorientierung neben Vorteilen auch Risiken birgt. Zwar werden die Tagesaufgaben überwiegend von den dafür befristet eingestellten Projektmitarbeitern geleistet, die Vorbereitung und Steuerung aber bleibt in den Händen der Stammkräfte, deren traditionelle Aufgaben durch zusätzliche neue Herausforderungen ohnehin gewachsen und insgesamt vielschichtig geworden sind. Diese doppelte Herausforderung führt manchmal zur Überlastung der Stammkräfte. Die Zahl der Projekte ist

nicht beliebig zu steigern. Mit Finanzhilfe des Bundes konnten im Arbeitsbereich Digitalisierung die vorhandenen Kamerasysteme aufgerüstet werden. Die seit 2003/2004 im Einsatz befindlichen Reprokameras ermöglichen durch gezielte Lichtführung Besonderheiten von Handschriften und historischen Drucken wie Reliefs, Prägungen oder ähnliches gut wiederzugeben. Aus diesem Grund wurden sie nicht ausgetauscht, sondern mit modernen Kamerabacks und neuester Software zur Kamerasteuerung und Bildverarbeitung ausgestattet.

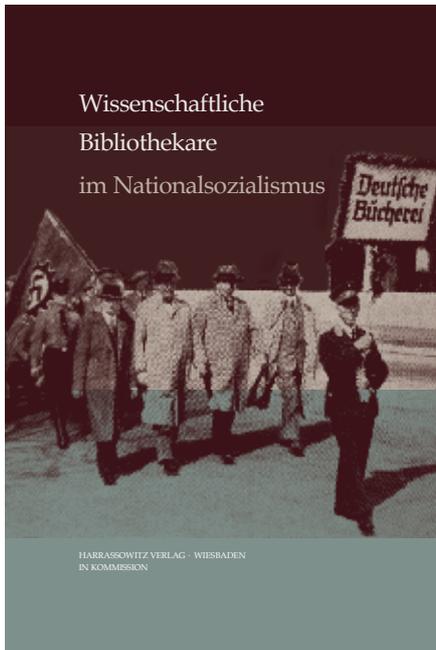
Ausblick 2012.

Um die in der Fotothek eingehenden Aufträge kundenfreundlicher entgegenzunehmen und in der Folge schneller bearbeiten zu können, soll die im allgemeinen Geschäftsverkehr schon lange praktizierte Zahlweise per Kreditkarte baldmöglichst eingeführt werden. Auch der Rechnungsversand per E-Mail und die Rechnungserstellung in englischer Sprache für unsere ausländischen Kunden sollen ermöglicht werden. Seit längerem verfolgt die Bibliothek das Ziel, das technische Konzept der Benutzerarbeitsplätze weiter zu entwickeln. Angebote wie zum Beispiel W-LAN (Wireless Local Area Network – Funknetz) im Haus, über das sich die Nutzer mit ihren Laptops ins Internet einklinken können, oder die Möglichkeit, eigene Daten auf einem zentralen Stagesystem zeitlich befristet speichern zu können, sollen nutzbar werden.

Die Ergebnisse einer durch die FH Erfurt durchgeführten Behaglichkeitsstudie (Klimastudie) für das Studienzentrum, die auf Grund von Beschwerden von Mitarbeitern und Nutzern von der Bauabteilung der Klassik Stiftung in Auftrag gegeben worden war, sollen in tatsächliche Veränderungen und Verbesserungen münden. Im Rahmen der Studie waren Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Geschwindigkeit der Luftbewegungen, Beleuchtungsstärke und chemische Zusammensetzung der Raumluft an den Theken gemessen worden. Als kritische Aspekte haben sich unter anderem Temperaturschwankungen, Zuglufterscheinungen, ein zum Teil hoher Lärmpegel und unzureichende Licht- und Luftverhältnisse an den Theken herausgeschält.

Neben diesen für Benutzer und Außenstehende sichtbaren Zielen stehen gleichermaßen Aufgaben an, die sich ausschließlich im Hintergrund abspielen, die für das Funktionieren des Ganzen unabdingbar und mindestens genauso wichtig sind. Dazu gehören intensive Planungs- und in der Folge Räumarbeiten im Tiefmagazin, um die vorhandene Platzkapazität so effektiv wie möglich zu nutzen, umfangreiche Arbeiten im Zusammenhang mit der Digitalisierungskonzeption der Stiftung und den sich daraus ergebenden notwendigen technischen Entwicklungen.

Trotz der Fülle der anstehenden Aufgaben ist es kaum realistisch, auf zusätzliche Stellen für neue Mitarbeiter zu hoffen. Doch setzt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek alles daran, dass in Bezug auf die personelle Ausstattung wenigstens der derzeitige Status quo erhalten bleibt.



Publikationen 2011

- BÄRWINKEL, ROLAND: *Die Bibel der deutschen Theatergeschichte // Ein Fürst sammelt Revolutionsschriften // Widmung unter Mediziner-Kollegen // Das Gründungsdokument der deutschen Klassik // Vergebliche Werbung: Heines Reisebilder in Goethes Hand und andere*, in: *Reise in die Bücherwelt*, S. 72–73, 86–87, 90–93, 104–107, 132.
- BÄRWINKEL, ROLAND: *Die Büchersammlung Georg Haars in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: *Lebendiges Erbe. Die Stiftung »Dr. Georg Haar«*. Hrsg. Stiftung »Dr. »Georg Haar« und Freundeskreis der Stiftung »Dr. Georg Haar«. Weimar 2011. S. 30–37.
- BÄRWINKEL, ROLAND: *»Ein Mann von ungewöhnlicher Begabung«*. *Die Thüringische Landesbibliothek Weimar in der Zeit Hermann Blumenthals 1939–1941*, in: *Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus. Handlungsspielräume, Kontinuitäten, Deutungsmuster*. Hrsg. von Michael Knoche und Wolfgang Schmitz. Wiesbaden 2011, S. 91–111.
- BÄRWINKEL, ROLAND: *Die Großherzogliche Bibliothek Weimar zwischen 1893 und 1915 unter der Leitung Paul von Bojanowskis*, in: *Weimar-Jena: Die große Stadt 4 (2011)* S. 286–304.
- CARIUS-KIEHNE, ANNETT: *Der erste moderne Atlas, kostbar illuminiert. // Beschreibung der Welt durch Stadtansichten. // Ein Aufsehen erregender Himmelsatlas*, in: *Reise in die Bücherwelt*, S. 54–57, 68–69.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS / RABENAU, KONRAD VON: *Rezension zu: ...DAZ SI EIN RECHT PÜCH SOLTEN HABEN...; Kodikologische, kunsthistorische, paläographische und restauratorische Analysen zum Wiener Eisenbuch (14.-19. Jahrhundert)*. Hrsg. von Ferdinand Oppl (*Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte Bd. 53*, Innsbruck, 2010), in: *Einbandforschung*, Heft 28, April 2011, S. 81–83.
- HAGEBÖCK, MATTHIAS / LORENZ, KATJA: *Neuerwerbung für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek: ein Fürsteneinband aus der Werkstatt von Johannes und Lukas Weischner*, in: *Einbandforschung*, Heft 28, April 2011, S. 60–69.
- Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Jahresbericht 2010*, in: *SupraLibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Weimar*. Mai 2011, Heft 9, S. 1–19.
- Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Jahresbericht 2010*, Stand 30.9.2010, in: *Übertönte Geschichten. Musikkultur in Weimar*. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk. Göttingen 2011 (*Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2011*), S. 343–346.
- Klassik online: internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850*. Bearbeitet von WOLFRAM WOJTECKI. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010–. <<http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2/>>
- KLEINBUB, CLAUDIA: *Die erste Naturlehre in deutscher Sprache // Eine katholische Chronik, protestantisch korrigiert // Das erste umfassende Geschichtswerk des Humanismus // Das erfolgreichste deutschsprachige Werk vor Goethes »Werther« // Die Proportionslehre als Grundlage der Zeichenkunst und andere*, in: *Reise in die Bücherwelt*, S. 34–43, 46–47, 78–81, 94–97, 100–103, 108–109, 116–117, 122–123, 128–131.
- KLEINBUB, CLAUDIA: *Willkommen auf Schloss Friedenstein // Neue Jahresausstellung*, in: *SupraLibros*, Heft 9, Mai 2011, S. 22–23 und S. 26.
- KLEINBUB, CLAUDIA: *5 Jahre SupraLibros*, in: *SupraLibros*, Heft 10, Oktober 2012, S. 18–19.
- KNOCHE, MICHAEL: *Der Herr Bibliothekarius Spilker erhält das Verzeichniß derer aus dem dießjährigen Meßkatalogo ausgezogenen Bücher hiermit wieder zurück. Eine kleine Sammlungsgeschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: *Reise in die Bücherwelt*, S. 9–31.

- KNOCHE, MICHAEL: Von der Zentralbibliothek der deutschen Klassik in Weimar zur Herzogin Anna Amalia Bibliothek, in: *Wendezeit – Zeitwende in deutschen Bibliotheken. Erinnerungen aus Ost und West*. Hrsg. von Günter Baron und Reimar Riese. Berlin 2011, S. 129–140.
- KNOCHE, MICHAEL: *Original oder digital? Die Rekonstruktion des verbrannten Buchbestandes in Weimar*, in: *Das Ende der Bibliothek? Vom Wert des Analoges*. Hrsg. von Uwe Jochum und Armin Schlechter. Frankfurt a.M. 2011, S. 85–91. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderband 105).
- LORENZ, KATJA: *Alexander von Humboldts amerikanisches Reisewerk in der Weimarer Sammlung*, in: *SupraLibros*, Heft 10, Oktober 2011, S. 21–23.
- LORENZ, KATJA: *Zeitenwende in der Astronomie // Rückkehr eines fürstlichen Prachtbandes der Spätrenaissance (mit Matthias Hageböck) // Der Illustrierte Garten // Barocke Kleiderlust um 1700 // Ein botanisches Meisterwerk*, in: *Reise in die Bücherwelt*, S. 50–53, 58–59, 66–67, 70–71, 74–75, 98–99.
- LORENZ; KATJA: *Die Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen im Kontext der Weimarer Sammlungen*, in: *Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen. Eine neue Sicht auf Gärten und ihre Bücher*. Hrsg. von Hubertus Fischer, Georg Ruppelt und Joachim Wolschke-Bulmahn. Frankfurt a.M. 2011 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderband 104), S. 117–142.
- MANGEI, JOHANNES und WILAMOWITZ-MOELLEN-DORFF, ANGELIKA VON: »Das langwierige Geschäft des Selbst-Corrigirens«. Zu einer von Franz Liszt revidierten Klavierpartitur der »Graner Messe«, in: *Übertönte Geschichten. Musikkultur in Weimar*. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk. Göttingen 2011 (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2011), S. 254–268.
- MANGEI, JOHANNES: *Zur Sammlungs- und Provenienzerschließung der Königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar*, in: *Königliche Gartenbibliothek Herrenhausen. Eine neue Sicht auf Gärten und ihre Bücher*. Hrsg. von Hubertus Fischer, Georg Ruppelt und Joachim Wolschke-Bulmahn. Frankfurt a.M. 2011 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderband 104), S. 143–156.
- MANGEI, JOHANNES / SELLINAT, FRANK: *Eine besondere Erwerbung 2011: Die Sammlung von Dorfner-Einbänden zu Goethes Faust*, in: *SupraLibros*, Heft 10, Oktober 2011, S. 24–26.
- MANGEI, JOHANNES: *Die erste deutschsprachige Zeitschrift für Frauen // Die erste deutsche Akademie, in Weimar gedruckt // Der Maestro korrigiert*, in: *Reise in die Bücherwelt*, S. 110–111.
- MANGEI, JOHANNES: *Kleinauflagen – Non-Konformes – Selbstverlegtes – Samisdat*, in: *SupraLibros*, Heft 10, Oktober 2011, S. 27–28.
- MANGEI, JOHANNES: [Rezension von:] *Kirchliche Buchbestände als Quelle der Kulturgeschichte [für die Diözesanbibliothek Würzburg hrsg. von Johannes Merz und Nikola Willner. Würzburg, 2010. (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken; 5)*, in: *Informationsmittel für Bibliotheken (IFB) 2011*.
- MANGEI, JOHANNES: [Rezension von:] *Lippert, Manfred: Das Druckerei- und Verlagswesen in (Bad) Langensalza. 1680 – 2010: Ein historischer Überblick. Bad Langensalza 2010*, in: *Informationsmittel für Bibliotheken (IFB) 2011*.
- MANGEI, JOHANNES: [Rezension von:] *200 Jahre Offizin Scheufele: Druck und Medien; gegründet 1808 / [Texte der Chronik von Herrmann Pfeiffer. Hrsg.: Offizin Scheufele Druck & Medien GmbH & Co. KG]. Stuttgart 2009*, in: *Informationsmittel für Bibliotheken (IFB) 2011*.
- Neuerwerbungen der Bibliotheken [Herzogin Anna Amalia Bibliothek]*, in: *Bibliothek und Wissenschaft 44 (2011) S. 179–180*.
- RAFFEL, EVA: [Rezension zu Klára Berzeviczy]: »Ars longa, vita academica brevis«: *Studien zur Stammbuchpraxis des 16.–18. Jahrhunderts*. Budapest 2009 [= Vernetztes Europa; 6], <<http://ifb.bsz-bw.de/bsz31664989grez-1.pdf?id=40611>>
- RAFFEL, EVA: [Rezension zu Gertrud und Rudolf Gamper]: *Katalog der Inkunabeln in der Kantonsbibliothek St. Gallen: vadianische Sammlung der Ortsbürgergemeinde und Eigenbestand*. Dietikon-Zürich 2010. <<http://ifb.bsz-bw.de/bsz323756778rez-1.pdf>>
- Reise in die Bücherwelt. Drucke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aus sieben Jahrhunderten*. Hrsg. von Michael Knoche im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar. Köln, Weimar, Wien 2011.
- SCHULZ, FRANZISKA: *Johann Daniel Falk, eine Leserskizze*. Im Anhang: *Falks Entleihungen aus der (Groß-)Herzoglichen Bibliothek*, in: *Falk-Jahrbuch 3 (2009) S. 9–43*.
- SELLINAT, FRANK: *Ein Glanzstück der Buchgestaltung // Ein Weimarer Voltaire // Ein Höhepunkt der Buchkunst aus Weimar // Ein früh erworbenes Malerbuch*, in: *Reise in die Bücherwelt*, S. 118–121, 124–127.
- SELLINAT, FRANK: *Eine begnadeter Tüftler: Das Lob des heiligen Kreuzes von Rabanus Maurus*, in: *SupraLibros*, Heft 10, Oktober 2011, S. 20–21.
- Weimarer Goethe-Bibliographie online: WGO*. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Anna Amalia Bibliothek, 1999–. <<http://weias.ub.uni-weimar.de:8080/DB=4.1/LNG=DU/>>
- Weimarer Nietzsche-Bibliographie*. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–. <<http://ora-web.swkk.de/swk-db/niebiblio/>>
- WILAMOWITZ-MOELLEN-DORFF, ERDMANN VON: *Artikel Bibliothek Nietzsches, Bibliothek des ehemaligen Nietzsche-Archivs, Bibliothek, Nietzsche als Nutzer von ~, Weimar und Weimarer Nietzsche-Bibliographie*, in: *Nietzsche-Lexikon*. Hrsg. von Christian Niemeyer. Zweite [erw.] Auflage. Darmstadt 2011, S. 49–51, 416.
- WILAMOWITZ-MOELLEN-DORFF, ERDMANN VON: *Der seltenste Nietzsche-Druck // Wagner pro Nietzsche*, in: *Reise in die Bücherwelt*, S. 112–115.
- Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus. Handlungsspielräume, Kontinuitäten, Deutungsmuster*. Hrsg. von Michael Knoche und Wolfgang Schmitz. Wiesbaden 2011. (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens. Band 46)



Eröffnung der Ausstellung »Reise in die Bücherwelt« im Bücherkubus am 8. April 2011

Vorträge 2011

10. JANUAR – KÖLN

MICHAEL KNOCHE: *Warum Archive und Bibliotheken bauen? Warum nicht ihre Bestände digitalisieren?* Architekturforum Rheinland.

28. JANUAR – MAINZ

MICHAEL KNOCHE: *Wissenschaftsgeschichte am Beispiel von Quellen aus dem Archiv des Springer-Verlags.* Institut für Buchwesen der Johannes-Gutenberg-Universität.

17. FEBRUAR – LEIPZIG

JOHANNES MANGEI: *Projektbasiertes Arbeiten an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.* Universitätsbibliothek.

8. APRIL – WEIMAR

MICHAEL KNOCHE: *Zur Erwerbungs-geschichte der Weimarer Bibliothek.* Herzogin Anna Amalia Bibliothek Eröffnungsvortrag der Ausstellung »Reise in die Bücherwelt«.

9. MAI – HANNOVER

JÜRGEN WEBER: *Sammeln als Konsum. Die Verwaltung von NS-Raubgut in deutschen Bibliotheken.* Viertes Hannover-sches Symposium über NS-Raubgut in Museen, Bibliotheken und Archiven. Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek, Gedenkstätte Bergen-Belsen, Niedersächsisches Landesmuseum.

5. JUNI – BERLIN

MICHAEL KNOCHE: *Vom Bestandsaufbau zur patron driven acquisition.* 100. Deutscher Bibliothekartag.

15. JUNI 2011 – WEIMAR

ROLAND BÄRWINKEL: *»Dichter von europäischem Ruf« und »Zierde der Bibliothek«.* Die Landesbibliothek in der Amtszeit Robert Hohlbaums 1942 bis 1945. Vortrag im Rahmen der Ausstellung »Reise in die Bücherwelt«. Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar. Studienzentrum.

29. JUNI – MÜNSTER

MATTHIAS HAGEBÖCK: *Umgang mit brandgeschädigten Objekten bei Bergung, Erstversorgung und Restaurierung.* Erfahrungsbericht im Rahmen einer Notfallübung des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen.

7. SEPTEMBER – WEIMAR

Vorträge im Rahmen Ausstellung »Reise in die Bücherwelt«. Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar. Studienzentrum.

IVONNE ROHMANN: *Goethes Privatbibliothek: Teil 1: Sammlungsgeschichte.*

KIRSTEN KRUMEICH: *Goethes Privatbibliothek. Teil 2: Die Zusammensetzung der Büchersammlung.*

19. SEPTEMBER – WOLFENBÜTTEL

EVA RAFFEL: *Stammbuch Page View – Plädoyer für eine Einzelblattverzeichnis.* Vortrag anlässlich der Internationalen Tagung der Handschriftenbearbeiter »Neuentwicklungen bei der Katalogisierung – Vernetzung und Wandel durch Digitalisierung«. Herzog August Bibliothek.

24. SEPTEMBER – WEIMAR

Vorträge im Rahmen des Kolloquiums *Vom Umgang mit der Menge – Ledereinbandrestaurierung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. Studienzentrum.

MATTHIAS HAGEBÖCK: *Abnahme versprödeter fester Lederrücken*.

MATTHIAS HAGEBÖCK: *Schadenserhebung und Auftragszusammenstellung*.

JANA RASCH: *Ausblick Pergamentrestaurierung*.

CORNELIA RIPPLINGER und IVONNE ROHMANN: *Mengenrestaurierung von Ledereinbänden*.

CORNELIA RIPPLINGER: *Schadensbilder und Konservierungs- bzw. Restaurierungsmethoden bei Ledereinbänden nach dem Brand*.

IVONNE ROHMANN: *Zum Forschungsstand der Lederrestaurierung*.

ALEXANDRA SCHMIDT: *Ästhetik in der Mengenrestaurierung*.

JÜRGEN WEBER: *Eröffnung des Kolloquiums*.

30. SEPTEMBER – WEIMAR

Vorträge im Rahmen des *Presidents' Meeting der International League of Antiquarian Booksellers*. Verband deutscher Antiquare. Studienzentrum.

JOHANNES MANGEI: *Wiederbeschaffung, Antiquarische Erwerbung*.

CORNELIA RIPPLINGER: *Restaurierung von Einbandschäden und Aschebüchern nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*.

6. OKTOBER – OSNABRÜCK

MICHAEL KNOCHE: *Private Mittel für eine öffentliche Bibliothek – Projektförderung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Arbeitskreis »Stiftungen der öffentlichen Hand«.

12. OKTOBER – WEIMAR

MICHAEL KNOCHE: *Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek sieben Jahre nach dem Brand*. Tagung der Fa. Fujitsu.

KATJA LORENZ: *Plantae selectae – Die historischen Bestände zu Botanik und Gartenkunst*. Vortrag im Rahmen der Ausstellung »Reise in die Bücherwelt«. Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. in Zusammenarbeit mit der Klassik Stiftung Weimar. Studienzentrum.

24. OKTOBER – TÜBINGEN

EVA RAFFEL (mit PROF. DR. ANJA WOLKENHAUER): *Seminar zum Thema Res publica litterarum – Fragen nach den Funktionen der lateinischen Sprache und der antiken Kultur im frühneuzeitlichen Kontext von Stammbüchern der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar*. Philosophische Fakultät der Universität Tübingen.

22. NOVEMBER – DRESDEN

MATTHIAS HAGEBÖCK und MAGDALENA IZDEBSKA: *Neue Restaurierungstechnologien für brandgeschädigte Bücher*. Vortrag im Rahmen des internationalen PTS-Faserstoff-Symposiums. Papiertechnische Stiftung (PTS) Heidenau / München. Arthotel Dresden.

2. und 9. DEZEMBER – HILDESHEIM

KIRSTEN KRUMEICH: *Wie erstelle ich ein Angebot? Auftragsvergabe im öffentlichen Dienst am Beispiel der Klassik Stiftung Weimar*. Workshop-Leitung im Rahmen eines Lehrauftrags an der Studienrichtung Schriftgut, Buch und Graphik, Fakultät Erhaltung von Kulturgut, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst.

8. DEZEMBER – SCHÖNHEIDE

MATTHIAS HAGEBÖCK und JANINE STRASSENMEIER: *Zum Umgang mit Katastrophen und deren Vorbeugung. Bergung und Restaurierung von brandgeschädigten Büchern, Brandschutz, Weimarer Notfallverbund*. Vortrag im Rahmen einer mehrtägigen Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekare: *Bibliotheken Planen-Bauen-Nutzen*. Schulungs- und Konferenzzentrum Lenk.

21. DEZEMBER – DRESDEN

MICHAEL KNOCHE: *Der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und die französischsprachigen Buchbestände*. Institut für Romanistik der Technischen Universität.

GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

Das Jahr 2011

Per 31. 12. 2011 belief sich die Zahl unserer Mitglieder auf 408. Es gab 29 Eintritte, 9 Austritte, 3 Todesfälle und 3 Streichungen. Damit liegt die Summe der Eintritte erneut über der Summe der Abgänge (+14). Circa 24% unserer Mitglieder leben in Weimar und Umgebung, der weitaus größte Teil in der Bundesrepublik, 5% im Ausland.

Aktivitäten

Wir unterstützten die Jahresausstellung 2011 »Reise in die Bücherwelt«, die sehr gut besuchte gleichnamige Vortragsreihe und ganz aktuell die neue Ausstellung »Galilei, Goethe und Co. – Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«, kuratiert von Eva Raffel. Es sind diese jene von der Bibliothek nicht zu finanzierenden Präsentationen, die die Schätze des Hauses einem größeren Besucherkreis vor Augen führen. Dank Spenden an die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek und größerer Spenden der Sparkasse Mittelthüringen war es möglich, ausgewählte Künstlerbücher zu erwerben. Und einer großzügigen Spende der Friede-Springer-Stiftung verdanken wir die Fortführung der aufwändigen Restaurierung der Pergamentbände, der kostenintensivsten Schadensgruppe nach dem Brand 2004. Im Rahmen des Weimarer Kinderbibelprojekts gelang es drei engagierten Bibliothekarinnen (Katja Lorenz, Isabelle Reichherzer und Christine Arnhold, unserem für Bibliotheksarbeit mit Schülern zuständigem Vereinsmitglied), einer 6. Klasse auf spannende Weise die

Zimelien der Jahresausstellung 2011 nahezubringen. Es schloss sich ein Besuch der Bibelsammlung an, und die Kinder schwärmten einhellig.

Wie die Jahre zuvor fanden mit unserer Unterstützung und unter unserer Trägerschaft Schülerseminare statt, vier in Weimar, dazu das traditionelle Austauschseminar mit Wolfenbüttel und das zum dritten Mal im zweijährigen Rhythmus stattfindende Europäische Schülerseminar, das wir gemeinsam mit der Weimar-Jena-Akademie, der Klassik Stiftung und Kursleiter Dr. Paul Kahl durchführten, der auch das 2013 stattfindende Europaseminar konzipiert. Wir hoffen wiederum auf Förderung durch die Allianz Kulturstiftung und die Thüringer Staatsregierung. In diesem Zusammenhang ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bibliothek ganz allgemein Dank zu sagen für die Mithilfe in unserer Projektarbeit.

Zwei weitere Hefte von Supralibros erschienen, Heft 9 mit dem Jahresbericht der Bibliothek, Heft 10 als Vereinsheft, entsprechend dem Turnus.

Unsere jährliche Exkursion führte uns am 8. Oktober 2011 auf die Spuren Luthers nach Erfurt, ihr schlossen sich 22, teilweise von weither angereiste Mitglieder an. Im Beitrag in diesem Heft kann man zu dieser von Dr. Annette Seemann vorbereiteten Fahrt nachlesen.

Schließlich konnte die Aufrüstung der Veranstaltungstechnik sowie die Anschaffung von fehlenden Spezialtischen für die Bibliothek finanziert werden.



Mitgliederversammlung im Bücherkubus am 24. März 2012: Der Vorstand mit Jörg Teschner, Annette Seemann und Joachim Rieck (v.l.n.r.), nicht anwesend: Eberhard Neumeyer

Planungen für das Jahr 2012
 Schülerseminare: es finden drei Weimarer Seminare, ein Seminar für die Edith-Stein-Schule in Erfurt und das Austauschseminar mit Wolfenbüttel statt.

Eine neue Vortragsreihe ist in Planung, die sich diesmal thematisch nicht der Ausstellung anschließt, sondern unbekanntem Texten der Goethezeit widmet, die zu ihrer Zeit große Resonanz fanden. Dies geschieht, wie schon einmal mit Erfolg, gemeinsam mit der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs e.V., beginnend im Januar 2013.

Die Exkursion 2012 ist ebenfalls schon in allen Punkten ausgedacht und privat getestet: sie führt am 13. Oktober 2012 nach Halle, wo wir zunächst das Gelände der Franckeschen Stiftungen besuchen und dort Führungen durch die Kulissenbibliothek und die Kunst- und Wunderkammer (Dr. Veltmann) erleben. Ein Gang auf den Altan des Hauptgebäudes wird uns einen Blick über Halle ermöglichen. Damit nicht genug: zwei weitere Bibliotheken warten auf uns, die unbekannt aber schatzhausgleiche Marienbibliothek, sowie die Bibliothek der Leopoldina, der ersten deutschen Nationalakademie. Und sicher werden wir auch den großen Händel treffen. Vorfreude und Vormerken sind angebracht.

Beim Internet geht die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek neue Wege, sie will das zunehmend nachlassende Bewusstsein für die immer noch spürbaren Brandfolgen und den unverändert dringenden Handlungsbedarf bei Restaurierungen und Erwerbungen, vor allem im Bereich des alten Buches, auffangen und wachhalten. Wir müssen das Bemühen um Spenden und neue Mitglieder verstärken und rufen dafür zur Unterstützung auf.

Die Herstellung eines Spots für unseren Internetauftritt, der mit Beiträgen von Mitarbeitern, Nutzern, Restauratoren auf die Notsituation hinweist, eine schnelle Ansprache von vielen Interessenten garantiert und mittels eines Online-Spenden-Formulars Hilfe ermöglicht, dient diesem Zweck. Zur Realisierung konnten zwei Studierende der Bauhaus-Universität gewonnen werden.

10-jährige Vereinsgründung 2013
 Zum Gründungstag am 15. Mai erscheint eine Jubiläumsausgabe von SupraLibros (Heft 13). Für das Wochenende vom 24. bis zum 26. Mai 2013 planen wir ein Programm für unsere Mitglieder.

DR. ANNETTE SEEMANN



Collegium Maius, Säule und spätgotisches Stabmaßwerkfenster

»Martinus Ludher ex Mansfeldt«

Exkursion der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. 2011 nach Erfurt.

Eine erwartungsvolle Gesellschaft traf sich am 8. Oktober 2011 vor dem Evangelischen Augustinerkloster in Erfurt. Dass Martin Luther als Erfurter Augustiner-Mönch die christliche Welt veränderte, war der von Beginn an erfühlbare Background des Tages und entsprach der schönen Idee Annette Seemanns, sich 2011 anhand von Erfurts reichen kirchenhistorischen und architektonischen Schätzen auf das Luther-Jubiläum 2017 und die laufende Luther-Dekade einzustimmen. Der Mittelpunkt des von ihr entworfenen konzentrierten Programms stand gleich am Anfang: die restaurierte Bibliothek des Evangelischen Ministeriums im Augustinerkloster, einem authentischen Luther-Ort, mit dem die Teilnehmer der Tradition folgend auch 2011 eine wertvolle und sehenswerte Bibliothek erwartete. Sie bekamen eine Führung durch den Leiter der Bibliothek, Dr. Ludscheidt mit Vortrag und Buchvorstellung, einschließlich Luther-Autographen. Von da führte der Weg zur Elisabethkapelle im Glockenturm der ehemaligen, im 18. Jh. abgerissenen Nikolaikirche, in der besonders die freigelegten mittelalterlichen Wandmalereien faszinierten. Eine weitere kultur- und kirchenhistorische Kostbarkeit schloss sich nur wenige Schritte entfernt an, die Georgenburse. Hier, in der akademischen Wohn- und Studienstätte der Lutherzeit und heutigen Begegnungs- und Bildungsstätte mit Pilgerherberge wohnte Luther als Jurastudent vermutlich zwischen 1501 und 1505. Dies belegt ein Brief des Luther-Verwandten Lindemann: »Grüßt mir unseren Verwandten M. Luther, der als Baccalaureus mich einst zu Erfurt in der Georgenburse (...) freundlich aufnahm.« Die Vorstellung, am Platz des für seine Studenten die Laute

spielenden Luther zu stehen, ließ eine besondere Andacht und Ehrfurcht gebietende Stimmung unter den Teilnehmern aufkommen. Luthers Eintrag in die Erfurter Universität 1501 lesen wir in der Überschrift zu diesem Beitrag.

Zeit und Thema des Tages entsprechend war zu Mittag in den historischen Gewölben des »Naumburgischen Kellers« eine Wegzehrung vorbereitet, die die Teilnehmer für das Nachmittagsprogramm stärkte. Diese streiften anschließend zunächst die Michaeliskirche, einstmalige Universitätskirche, in der Luther 1522 predigte, berühmt durch eine Ludwig Compenius-Orgel von 1652 (eine solche spielte auch Bach als Organist in der Weimarer Schlosskapelle), und gelangten danach zum Collegium Maius, dem ehemaligen Hauptgebäude der Erfurter Universität, 1392 gegründet, mit Blütezeiten im 15. und 16. Jh. und als solche 1501–1505 Luthers Studienort. Bereits 1379 gab es eine erste, bis heute unwirksame Stiftungsbulle, weshalb die Universität verschiedentlich (bereits!) als älteste in Deutschland, vor Heidelberg und Köln, geführt wird. Die Universität wird 1816 nach Bewerbermangel und stetigem Niedergang in Napoleonischer Zeit geschlossen, 1945 durch Kriegseinwirkungen fast völlig zerstört, 1994 wiedergegründet. Heute bietet sich den Besuchern im neu erstandenen Collegium Maius ein Beispiel selten schöner Harmonie zwischen restauratorischer Leistung und moderner Bestimmung, sprich äußerer Darstellung und innerer Funktion. Hierbei gab es die schwierige Entscheidung zur stilistischen Einordnung des Gebäudes zu treffen, die anhand der Studien zu Bausubstanz und Baugeschichte zugunsten der Renaissance ausfiel. Die Vorstellung, in so kunst- und würdevoll »erhöhter« Umgebung das Arbeitsleben verbringen zu dürfen, wird bei den meisten Beteiligten sicher schnell



Teilnehmer der Exkursion im Hof des Augustinerklosters

zur Alltäglichkeit, hat jedoch für Außenstehende etwas von Auszeichnung und Faszination. Diese wurde sichtbar nur noch übertroffen vom Ergebnis der Rekonstruktion im historisch besonders wertvollen Auditorium. Es war gelungen, außer der Stabmaßwerk-Fenstergruppe im Norden auch die Säulen, Bögen, Wappen und Stifterinschriften im Westen und Osten unter Wiederverwendung von Werksteinfragmenten aus der Ruine in alter Schönheit wiederherzustellen (Spuren von Bombensplittern und damit Blicke in die Geschichte des Gebäudes blieben so erhalten). Gleiches gilt für das spätgotische Hauptportal und das Portal der alten Bibliothek aus dem 18. Jh., das heute in moderner Umbauung für eine eindrucksvolle Eingangssituation zum Collegium Maius sorgt. Herr Rüttinger, Kirchenoberbaurat und Baureferatsleiter der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands, Hausherr des Collegium Maius, empfing und führte die Teilnehmer.

Gleichzeitig war hier der entscheidende historische »Wende«-Punkt des Besichtigungstages.

Der »Stotterheimer Blitz« nämlich, ein Unwetter bei Erfurt soll Luthers Lebensplanung 1505 schlagartig – wie ein Gewitter eben – verändert und ihn von der Universität geraden Wegs zum damals noch katholischen Augustinerkloster geführt haben – Dank für die Errettung! Dort wurde er nach anhaltenden und reiflichen Selbstprüfungen 1506 endgültig als Mönch aufgenommen.

Evangelisches Augustinerkloster? Die Frage beantwortet sich freilich mit den Folgen der Reformation – 1525 bereits wird die Kirche evangelisch, 1559 erfolgt die Säkularisierung des Klosters durch die Stadt Erfurt. 1980, nach 420 Jahren erwirbt es die Evangelische Kirche aus städtischem Besitz. Fast gleichzeitig von da bis 2010 erfolgt eine fortlaufende umfassende Rekonstruktion und Wiederherstellung

des Klosters. Der Kloster- und Universitätsbezirk in der ansonsten fast unzerstörten Stadt hatte noch im Februar 1945 schwere Kriegsschäden durch Fliegerbomben mit über zweihundert Opfern zu beklagen. Angesichts der gewaltigen, über mehrere Generationen reichenden Leistung von Architekten, Denkmal- und Bauleuten, die den zerstörten Erfurter Innenstadtbezirk wieder schlossen, beeindruckte das Kloster die Teilnehmer in seiner sowohl historischen und heutigen Bedeutung als auch wiedererstandenen Vielgestaltigkeit und Offenheit. Kloster, Augustinerkirche, ehemalige Klosterbibliothek (heutiges Tagungszentrum) mit Keller-Gedenkstätte an die Bombenkriegsopfer, Elisabethkapelle (als Andachtsraum), Historische Bibliothek (Evangelisches Ministerium), Waidhaus (Herberge und Meditationsstätte) – Denkmal-Ensemble und kirchliches Zentrum, jüngst ausgezeichnet mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel, stehen heute für einen der ältesten Kultur- und Kirchenbezirke in Deutschland.

War da noch eine Steigerung? Nun, es gab noch den sprichwörtlichen »Punkt aufs i«. Zum Ausklang des Tages erwartete der Erfurter Domorganist Silvius von Kessel die Gruppe im Dom St. Marien, 1507 Weihstätte Luthers zum Priester. Der Organist und Professor für Orgelliteratur und Orgelimprovisation an der Weimarer Franz-Liszt-Hochschule ermöglichte ihnen als besondere Überraschung den Zugang zum dortigen Kreuzgang. Dieses Erlebnis schönster, sonst nicht öffentlicher Gotik versöhnte endgültig mit den – am Rande bemerkt – permanenten Unbilden der Tageswitterung und sorgte für eine vermutlich rundum schöne wie dankbare Erinnerung an die überaus bereichernde 2011er Tagesfahrt.

EBERHARD NEUMEYER

Bücherwünsche

Gesucht: Werke von Christian August Vulpius . . .

In diesem Jahr sucht die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verstärkt nach frühen Ausgaben des Weimarer Schriftstellers und Bibliothekars Christian August Vulpius (1762–1827), dessen Geburtstag sich am 23. Januar 2012 zum 250. Mal jährte. Sehr dankbar sind wir dem Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums, der anlässlich einer Jubiläumsausstellung bereits den Ankauf von drei Exemplaren finanzierte. Besonders zu erwähnen ist dabei die seltene Erstaussgabe des Romans *Aurora. Ein romantisches Gemälde der Vorzeit*, Leipzig, Gräff, 1794–95, zum Preis von 420 €. Bislang kann deutschlandweit nur die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ein vollständiges Exemplar mit beiden Bänden verzeichnen. Der Schauer- und Geheimbund-Roman gilt als Vorläufer des bekanntesten und erfolgreichsten Werks von Christian August Vulpius: *Rinaldo Rinaldini der Räuberhauptmann* (Erstaussgabe Leipzig, Gräff, 1799).

Die meisten Vulpius-Ausgaben der Weimarer Sammlung, mehr als einhundert Bände, standen zum Zeitpunkt der Brandkatastrophe geschlossen in der zweiten Galerie des Rokosales und zählen zu den Verlusten oder zumindest stark brandgeschädigten Büchern. Für 41 Bände ist ein Zweitexemplar vorhanden. Im Projekt Wiederbeschaffung historischer Drucke wurden bislang 18 frühe Vulpius-Ausgaben erworben, darunter fünf Ersatzexemplare für Verluste der Bibliothek.

Neben dem Ersatz von Brandverlusten wollen wir auch frühere Lücken innerhalb der Sammlung schließen. Die Bibliographie von Wolfgang Vulpius (im Jahrbuch der Sammlung Kippenberg, 1926, Bd. 6) listet zahlreiche noch nicht vorhandene Ausgaben auf, wie:

- *Galerie von teutschen Schauspielern und Schauspielerinnen der ältern und neuern Zeit*. Wien, von Epheu, 1783
- *Abentheuer des Ritters Palmendos*. Leipzig, Schneider, 1784
- *Eduard Rosenthal. Eine abenteuerliche Geschichte*. Leipzig, Schneider, 1784
- *Meine Hölle. Ein Gedicht*. Berlin, Rellstab, 1785
- *Mein Himmel. Ein Gedicht*. Berlin, Rellstab, 1785
- *Betrug über Betrug oder die schnelle Bekehrung*. Berlin, Wever, 1785
- *Don Petro, Roman*. Berlin 1785
- *Die Feyer im Reiche der Feen. Prolog zum Geburtstag des Herzogs Ludwigs zu Braunschweig*. Eisenach 1786
- *Gabrino. Einer der abenteuerlichsten Ritterromane, mit eben so abenteuerlicher Musik*. Berlin, Rellstab, 1786
- *Adolph von Schönthal, eine Geschichte dieses Jahrhunderts*, Halle, Ruff, 1787
- *Erstaussgabe des Rinaldo Rinaldini*, Leipzig, Gräff, 1799 (die früheste in Weimar vorhandene Auflage ist die dritte verbesserte von 1800)

Viele Vulpius-Ausgaben sind in nur wenigen Exemplaren oder gar nicht in deutschen Bibliotheken nachgewiesen. Dabei kann man sie im Glücksfall sehr günstig erwerben wie die Frankfurter Ausgabe der *Romantischen Erzählungen* von 1802 (Erstaussgabe Hof 1801), die wir für 86 € auf einer Münchner Auktion ersteigerten.

Angebote für Vulpius-Ausgaben an

Katja Lorenz | Platz der Demokratie 4 | 99423 Weimar
TEL 03643 | 545-844
katja.lorenz@klassik-stiftung.de

Spendenkonto siehe Impressum.



Neue Jahresausstellung

Galilei, Goethe und Co. – Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verwahrt die weltweit größte Sammlung an Freundschaftsbüchern (Alba Amicorum) aus der Zeit von 1550 bis 1950. Der Grundstock für den heute mehr als eintausend Exemplare umfassenden Bestand wurde in jener Epoche gelegt, als Goethe die Herzogliche Bibliothek leitete. 1805 veranlasste er den Ankauf von 275 Stammbüchern aus dem Besitz des Ulmer Buchdruckers Christian Ulrich Wagner.

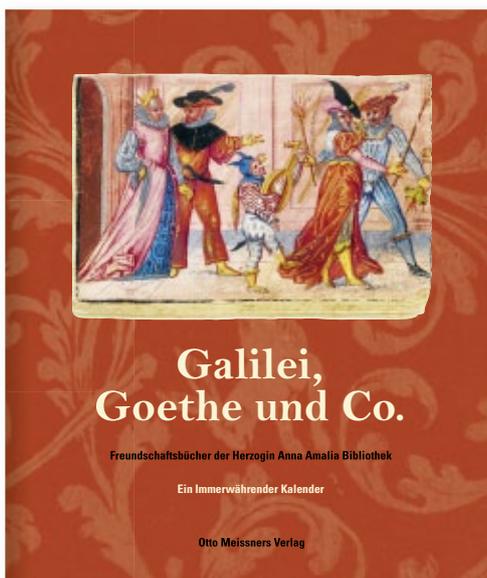
Mit achtzig kostbaren Werken gibt die Ausstellung Einblick in die Entstehungsgeschichte, Überlieferung und Erforschung dieser literarischen Gattung. Wertvolle Einbände und künstlerisch gestaltete Papiere zeugen von der Bedeutung, welche die Unikate für ihren jeweiligen Besitzer hatten. Vorge stellt werden Alben, in denen sich Martin Luther, Philipp Melanchthon, Galileo Galilei, Johannes Kepler, Gotthold Ephraim Lessing und Johann Wolfgang von Goethe verewigt haben.

Das Begleitbuch zur Ausstellung in Form eines Immerwährenden Kalenders nimmt in besonderer Weise auf den Charakter der Freundschaftsbücher Bezug: Denn Gedenk- und Geburtstage von Freunden zu notieren, entspricht der Erinnerungsfunktion, die den Alben einst zgedacht war.

Ausstellungsdaten

24. März 2012 bis 10. März 2013
Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Historisches Bibliotheksgebäude, Renaissancesaal
Platz der Demokratie 1
99423 Weimar

Di–So 9.30–17 Uhr
Eintritt frei



Begleitbuch: Museumsausgabe

Galilei, Goethe und Co.

Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Ein Immerwährender Kalender. Herausgegeben im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar von Eva Raffel.

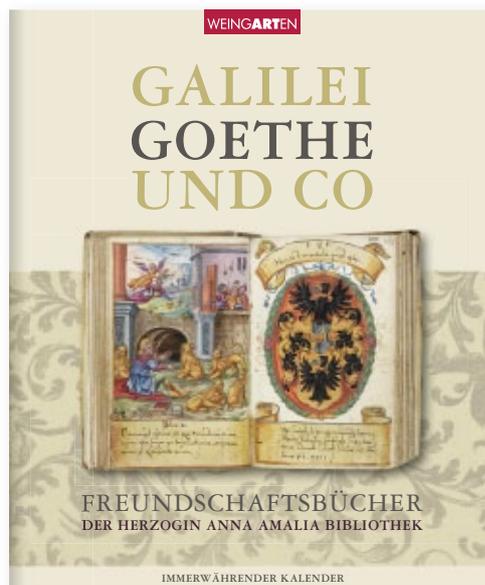
Redaktion: Claudia Kleinbub.

Otto Meissners Verlag, Berlin 2012

176 Seiten mit 140 Abb., kartoniert

Preis: 19,90 €

Nur im Verkauf der Klassik Stiftung Weimar erhältlich.



Begleitbuch: Buchhandelsausgabe

Galilei, Goethe und Co.

Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Immerwährender Kalender. Herausgegeben im Auftrag der Klassik Stiftung Weimar von Eva Raffel.

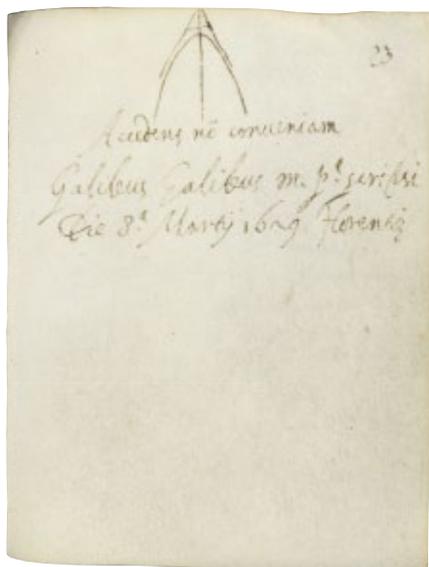
Redaktion: Claudia Kleinbub.

KV&H Verlag (Weingarten), Unterhaching

2012.

176 Seiten mit zahlreichen Abb.

Preis: 24,95 €



Handschriftliche Eintragung von Galileo Galilei im Stammbuch von Johann Friedrich Weiss, Laufzeit: 1625–1634, Stb 267



Wegelagerer überraschen einen Reisenden, Illustration im Stammbuch von Hans Christoph von Wendelstein, Laufzeit: 1602–1611, Stb 336

Goethe, Galilei & Co.

Die neue Jahresausstellung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Galilei, Goethe & Co. ist Anlass, die Geschichte der Stammbuchsammlung vorzustellen. Zuvor jedoch sei kurz auf die Bezeichnung Stammbuch eingegangen. In Deutschland etablierte sich dieser Begriff um 1570 für eine literarische Gattung, die in anderen Ländern unter sprechenden Namen wie Album Amicorum, Liber Amicorum, Thesaurus Amicorum oder Philothek bekannt ist. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts führte man diese Freundschaftsbücher in Deutschland als Poesiealben. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass sich der deutsche Begriff zeitweilig als Lehnwort in anderen Sprachen einbürgerte, beispielsweise im Englischen als Stemme-booke, im Niederländischen als Stamboek, im Dänischen als Stambog, im Schwedischen als Stambbok und sogar im Polnischen als Sztambuch. Die Bezeichnung wanderte also mit dem Bezeichneten. Die Tatsache, dass das Führen eines Stammbuches, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf Deutsche, Niederländer, Skandinavier, Polen und Ungarn begrenzt blieb, zeigt sich auch an dieser vorübergehenden Verbreitung des deutschen Lehnwortes. Allerdings setzte sich auf Dauer doch die lateinische Form Album Amicorum in diesen Sprachen durch. Die Mode, ein Stammbuch zu führen, wurde nie von südlichen – man könnte auch sagen katholischen – Nationen aufgegriffen, und obwohl zahllose deutsche Studenten und Reisende von Frankreich oder Italien Inschriften mitbrachten, konnte sich die Sitte in romanischen Ländern nie etablieren.

Höchstwahrscheinlich hängt diese Tatsache mit der Entstehung des Brauches in Wittenberg zusammen. Dort lehrten um die Mitte des 16. Jahrhunderts die beiden großen Reformatoren Martin Luther und Philipp Melanchthon an

der damals bedeutendsten deutschen Universität. Die von der neuen Lehre begeisterten Wittenberger Studenten wollten einerseits von ihren verehrten Lehrern ein persönliches Erinnerungsstück besitzen, andererseits diente ein solches Buch mit Eintragungen der berühmten Reformatoren an einer anderen Universität gewissermaßen auch als Studiennachweis, denn ein Studienbuch im heutigen Sinne gab es damals nicht. Wer ein von Luther oder Melanchthon eigenhändig mit einer Widmung versehenes Exemplar einer ihrer Schriften besaß, konnte sich glücklich schätzen. Von Wittenberg aus verbreitete sich das Führen eines Stammbuches ausgesprochen rasch und gehörte sehr bald mit großer Selbstverständlichkeit zum Studentendasein dazu.

Die Stammbuchsammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek umfasst 1119 Exemplare aus der Zeit von 1550 bis 1950 und ist der größte Bestand dieser Art weltweit. Der Grundstock basiert auf einem Konvolut von 275 Stammbüchern aus dem Besitz des Ulmer Buchdruckers Christian Ulrich Wagner (1722–1804). Wagner selbst hatte seine Sammlung bereits 1793 mit der Begründung zum Verkauf angeboten, »daß es Schade wäre, wenn diese Frucht eines nicht geringen Aufwandes, einer fünfzigjährigen Aufmerksamkeit [...] wieder zerstreut würde.« Weswegen er sich entschlossen habe, unter der Bedingung zu verkaufen, »daß ein Liebhaber sich zeigen sollte, der sie ganz an sich zu bringen wünschte.« Allerdings dauerte es noch zwölf Jahre, bis sich im Jahr 1805, ein Jahr nach Wagners Tod, dieser »Liebhaber« fand. Goethe veranlasste im Auftrag des Herzogs Carl August den Ankauf, und Christian August Vulpius erwarb die Sammlung für 150 Rheinische Gulden. Er legte auch das erste Verzeichnis der Stammbücher an. Die fortlaufenden Nummern, die Wagner den Büchern



Porträt von Anna Sibylla Merian im Stammbuch von Johannes Jakob Bentz, Laufzeit: 1652–1693, Stb 404

gegeben hatte, wurden von keinem Bibliothekar seither verändert, was heißt, dass die heutigen Signaturen der einstigen Wagnerschen Kennzeichnung entsprechen. Deswegen kann auch mit Sicherheit gesagt werden, dass das Stammbuch mit der wissenschaftsgeschichtlich interessantesten Eintragung sich einstmals in Wagners Besitz befand: Am 8. März 1629 trug sich Galileo Galilei in das Stammbuch des Mediziners Johann Friedrich Weiß mit folgendem Text ein: *Accedens non conveniam || Galileus Galileus m[anu] p[ro]pria scripsi || Die 8a Martij 1629 Florentiæ.* Über dem Text ist die Zeichnung einer Parabel mit zwei angedeuteten Tangenten zu sehen, welche die Parabel jedoch nicht berühren. Die Widmung ist unterschiedlichen Deutungen zugänglich. Sie könnte die Eigenschaft einer Parabel beschreiben, dass sich deren Steigung der Vertikalen nur annähert, ohne diese zu erreichen. Diese Zeichnung Galileis unterstützt die These, dass Galilei die mathematische Formel der Trajektorie (Bahnkurve) eines horizontal in Bewegung gesetzten Projektils schon lange vor der Publikation seiner *Discorsi* im Jahre 1638 gekannt haben muss.

In den folgenden Jahren wurde der Bestand kontinuierlich durch den Ankauf von kleineren Sammlungen und Einzelstücken vermehrt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts kamen aus der Versteigerung der berühmten Bibliothek des fünfzig Jahre zuvor verstorbenen Nürnberger Patriziers Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach (1673–1752) zehn Stammbücher des frühen 17. Jahrhunderts hinzu. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts konnte die Großherzogliche Bibliothek 45 besonders wertvolle Stammbücher des 16. und 17. Jahrhunderts aus der Sammlung des Freiherrn Karl Hartwig Gregor von Meusebach (1781–1847) ankaufen. Das umfangreichste und eines der kostbarsten Stammbücher der Sammlung stammt aus diesem Ankauf. Das Stammbuch des Jakob Bentz enthält die außergewöhnlich große Zahl von über dreihundert Eintragungen und ist besonders reich mit Portraitskupfern, gemalten Portraits und vielen anderen Illustrationen ausgestattet.

Bis 1914 wuchs die Sammlung auf über fünfhundert Exemplare an. Durch Fusion mit der Zentralbibliothek der deutschen Klassik im Jahr 1969 wurde die Sammlung um weitere Alben bereichert. Von wenigen Ergänzungen abgesehen, stagnierten die Ankäufe jedoch bis Ende der 1980er Jahre.

Das erste Stammbuch, das nach 1989 zur Sammlung hinzukam, war ein ganz besonderes. Der Eigner, Christoph Friedrich Rinck, von 1782 bis 1786 Hof- und Stadtvikar in Karlsruhe, begab sich im August 1783 auf eine von Markgraf Karl Friedrich von Baden geförderte Studienreise durch Deutschland und die Schweiz, die ihn zu zahlreichen Trägern des zeitgenössischen Kulturlebens führte. Er hielt die Stationen und Begegnungen in einem Tagebuch fest, das postum auszugsweise veröffentlicht wurde. Außerdem führte er auf dieser Reise ein Stammbuch, das heute ein sozial- und kulturgeschichtlich einzigartiges Dokument darstellt. Unter den 180 Eintragungen finden wir unter anderen berühmten Zeitgenossen die Namen von Johann Gottfried und Caroline Herder, Christoph Martin Wieland, Matthias Claudius, Daniel Chodowiecki, Moses Mendelssohn, Friedrich Nicolai, Johann Caspar Lavater, Salomon Gesner, Johann Heinrich Füssli, um nur einige wenige zu nennen. Nicht alle Wünsche Rincks erfüllten sich jedoch. So notiert er am Abend des 28. Januar 1784 in seiner Hamburger Unterkunft enttäuscht: »Wie ich zu Hauß kam, wollte ich gern Herrn Klopstock mein Stambuch schicken, konnte aber keinen Menschen dazu bekommen, weil der Hauß-Knecht nicht zu Hauß war. So mußte ich also der Ehre entbehren, den Namen dieses großen Mannes unter der Zal meiner Freunde zu haben.«

Ende der Neunziger Jahre konnte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine größere Privatsammlung von Poesialben Thüringer Provenienz ankaufen. Sie stammen aus den Jahren 1850–1938. Unter sozialhistorischen Aspekten stellt diese Erwerbung eine interessante Erweiterung der Stammbuchsammlung dar, denn mit ihr werden nun auch die Veränderungen der Gattung dokumentiert. Weitere hundert Stammbücher wurden in den Folgejahren hinzugekauft. Im ersten Antrag zur wissenschaftlichen Erschließung der Stammbücher, der Ende 2007 gestellt wurde, ging man von 835 Exemplaren aus. Seitdem wuchs die Sammlung durch Ankäufe und durch etliche Geschenke so an, dass die Auswahl, welches Stammbuch in die Ausstellung dürfe und welches nicht – Wert gewesen wären sie es fast alle! – unter 1119 Exemplaren getroffen werden musste.

EVA RAFFEL

Willkommen

Als neue Mitglieder, die der Gesellschaft in diesem Jahr beigetreten sind, heißen wir herzlich willkommen:

- Michaela Becker aus Mainz
- Sieglinde-Heidemarie und Günther Haug aus Langen
- Dr. Wolfgang und Bettina Oehm aus Bonn
- Falko Westrich aus Weinheim
- Jürgen Zeiselmeier aus Rottenburg

Redaktionsschluss: 30.04.2012

In eigener Sache

Sollten Sie Ihren Jahresbeitrag von uns per Lastschrift einziehen lassen, bitten wir darum, uns Änderungen Ihrer Kontodaten rechtzeitig mitzuteilen. Selbstzahler, die ihren Jahresbeitrag für 2012 noch nicht überwiesen haben, bitten wir, dies jetzt in die Wege zu leiten.

Termine

Exkursion nach Halle: 13. Oktober 2012

Die nächste Exkursion wird nach Halle führen. Geplant ist ein Besuch der Franckeschen Stiftungen, der Marienbibliothek sowie der Bibliothek der Leopoldina. Das ausführliche Programm erhalten Sie im Laufe des Sommers per E-Mail (falls vorhanden) oder per Post. Sie können sich aber schon jetzt bei Frau Dr. Claudia Kleinbub anmelden (E-Mail: claudia.kleinbub@klassik-stiftung.de / Telefon: 03643|545-521).

Mitgliederversammlung 2013

16. März 2013
Studienzentrum

Kuratoriumssitzung 2013

16. März 2013
Studienzentrum

10 Jahre Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. . .

Im Mai 2013 wird die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek zehn Jahre alt: Ein Jubiläum, auf das wir uns sehr freuen und dass wir mit Ihnen gemeinsam feiern möchten. Bitte merken Sie sich deshalb schon heute das Wochenende vom 24. bis 26. Mai 2013 vor. Das Programm geben wir Ihnen rechtzeitig bekannt.

Schülerseminare 2012*

Weimarer Schülerinnen

in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

18. März bis 23. März 2012

Begleitende Lehrerin: Frau Kiefer

Edith-Stein-Schule Erfurt

in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Juli 2012

Deutsch Klasse 11

Musikgymnasium Schloss Belvedere

September 2012

Deutsch Klasse 11 sp

Gymnasium im Schloss Wolfenbüttel

in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

14. Oktober bis 19. Oktober 2012

Seminarfach Klasse 12

Begleitender Lehrer: Herr Seyfarth

Friedrich-Schiller-Gymnasium Weimar

November 2012

Geschichte Klasse 12

Friedrich-Schiller-Gymnasium Weimar

Dezember 2012

Deutsch Klasse 11

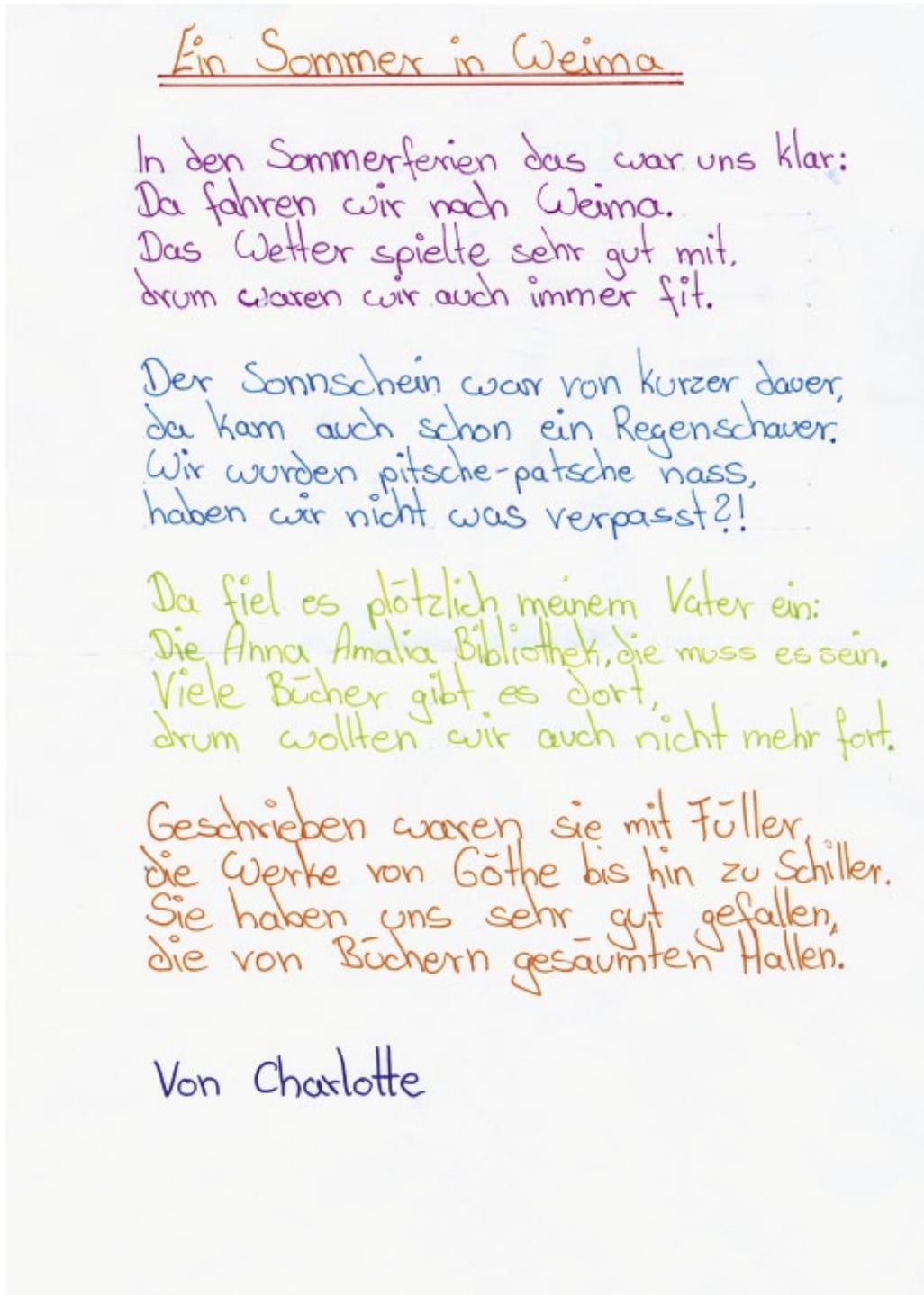
*Stand Mai 2012

Fanpost

Neben der Geschäftspost erreichen uns in der Bibliothek auch Briefe von begeisterten Kindern, die den Rokokosaal mit einem Audioguide besichtigt haben. So entstehen Briefe, Gedichte und auch Geschichten, in denen die jüngsten Gäste der Bibliothek ihre vielfältigsten Eindrücke

beschreiben. Da uns diese Einsendungen so gut gefallen, haben wir die Rubrik Fanpost eröffnet. Heute setzen wir die Reihe mit einem Gedicht von Charlotte aus Winnemark fort.

August 2011



Gemäß ihrer Satzung fördert die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. die Arbeit der Bibliothek ideell und materiell. Zu ihren aktuellen Zielen gehört u. a. die Unterstützung des Wiederaufbaus der brandgeschädigten Büchersammlung, das Einwerben weiterer Spenden und die Heranführung jugendlicher Leser an die Schätze der Bibliothek in Form von Schülerseminaren.

Wir bedanken uns für Ihre Spende und freuen uns über neue Mitglieder.

Sparkasse Mittelthüringen

KTO: 301 040 400

BLZ: 820 510 00

IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00

SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
Vertreten durch die Vorsitzende DR. ANNETTE SEEMANN (V.i.S.d.P.) und die Vorstandsmitglieder EBERHARD NEUMEYER, JOACHIM RIECK und JÖRG TESCHNER

Redaktion

ANDREA HEIST, CLAUDIA KLEINBUB
MICHAEL KNOCHE, JOHANNES MANGEI
EBERHARD NEUMEYER, JÜRGEN WEBER

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

Gutenberg Druckerei Weimar

Kontakt

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
annette.seemann@gmx.net
TELEFON 0 36 43 | 777-3 63
FAX 0 36 43 | 777-3 64

JOACHIM RIECK, stellv. Vorsitzender, Schatzmeister
j.riek-erfurt@t-online.de

EBERHARD NEUMEYER, Presse, Projekte
klwneumeyer@web.de

JÖRG TESCHNER, Mitgliederbetreuung, Internet
jcteschner@aol.com

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Platz der Demokratie 1, 99423 Weimar
E-MAIL kontakt@gaab-weimar.de
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 1, 99423 Weimar
Postfach 2012, D – 99401 Weimar
TELEFON 0 36 43 | 545-200
FAX 0 36 43 | 545-220
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
<http://www.klassik-stiftung.de/haab>
<http://www.anna-amalia-bibliothek.de>
(zum Bibliotheksbrand)
<http://www.anna-amalia-library.com>
(fire of the library)

Anmeldung von Besichtigungen

TELEFON 0 36 43 | 545 400
E-MAIL info@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende. Bitte nutzen Sie hierfür links angegebenes Konto. Vielen Dank.

Abbildungsnachweis

Böhlau Verlag, Weimar, S. 19
Elisabeth Fritsch-Hartung, Weimar, S. 5–6, 8–9, 27
Harrassowitz Verlag in Kommission, Wiesbaden, S. 19
KV&H Verlag (Weingarten), Unterhaching, S. 28
Otto Meissners Verlag, Berlin, S. 19
Anne Nossack, Hildesheim, S. 13
Alexandra Schmidt, Weimar, S. 12
Maik Schuck, Weimar, Umschlagabbildung, S. 2–3, 11, 13, 14, 16, 18, 21
Ulrich Schwarz, Berlin, S. 15 (rechts)
Jürgen Sprenger, Weimar, S. 29–30
Jörg Teschner, Weimar, S. 24–26
Alle weiteren: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Fotothek

Umschlagabbildungen

Netzwerkverteilterraum in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

